

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Kel
Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 360, für das Ausland 4 US-Dollar oder 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180.
Verantwortlicher Schriftführer
K. D. Ditto
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Str. Mihail
Kempner 6-8.
Tele: Cernăvescu-Joseff, Str. Brătianu 10. 21-22
Anzeigenpreis: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite 3 und auf der Textseite 2. „Kleine Anzeigen“ das Wort 2, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelgenübernehmer: Arad, Temeschwar u. allen Inseratenbüros Einzel 3 Kel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 13. Arad-Temeschwar, Sonntag, den 31. Jänner 1932. 12. Jahrgang.

Nachmalige Reduzierung der Beamtengelder oder Abbau.

Bukarest. Die „Epoca“ meldet, wird die Regierung Anfang März die Finanzlage eingehend untersuchen und, wenn es sich als notwendig erweisen sollte, das Budget durch Beamtenentlassungen weiter abbauen. Die Ermächtigung hierzu werde sie sich vom Parlament geben lassen.

Hierzu ist ergänzend zu bemerken, daß der Berichterstatter für das Budget, Corteanu, kürzlich erklärte, die Regierung werde genötigt sein, die Beamtengelder noch weiter zu senken, da die veranschlagten Einnahmen nicht erzielt werden könnten.

Die Liberalen fordern: Verminderung der Steuern.

Bukarest. Die Leitung der Liberalen Partei befaßt sich jetzt mit den schwebenden Fragen, welche die öffentliche Meinung beherrschen. Unter diesen befindet sich auch der Staatsvoranschlag. In dieser Frage wurde der Grundgedanke als Programmpunkt der Liberalen niedergelegt, das Gleichgewicht des Voranschlags durch Steigerung des Konsums herbeizuführen. Dazu ist es aber notwendig, daß die Steuern und Gebühren herabgesetzt werden.

2.3 Milliarden Gehälter und Pensionen schuldet der Staat den Beamten.

Bukarest. Wie amtlich mitgeteilt wird, belaufen sich die im Finanzministerium errechneten Rückstände an Gehältern und Pensionen auf 2.3 Milliarden Lei und an verschiedenen unbeweglichen Materiallasten auf 716 Millionen Lei. Insgesamt erreichen somit noch die Rückstände für 1931 die Höhe von 3.016 Milliarden Lei. Woher diese kommen sollen, wenn das Volk kein Geld hat, dies ist eine schwere Aufgabe für die bereits vor der Tür stehende neue Regierung.

Zinsfußherabsetzung

in Aussicht.

Bukarest. Allgemein verlautet es, daß die Nationalbank den Zinsfuß auf 5 oder 6 Prozent herabsetzt, was soviel heißt, daß auch der Bankzinsfuß, zusätzlich der eigentlichen 5 Prozent, mit 10 Prozent festgesetzt wird.

Herabsetzung der Militärdienstzeit wegen Geldknappheit.

Bukarest. Infolge der Budgetschwierigkeiten wird eine Herabsetzung der Militärdienstzeit in Betracht gezogen. Es sind vor allem Finanzkreise, die sich hieron eine Entlastung der Lage versprechen und daher darauf drängen.

Von militärischer Seite wird dem die Notwendigkeit einer ausreichenden Militärausbildung entgegengestellt. Eine Kürzung der Militärdienstzeit würde im übrigen eine Einschränkung der Urlaube notwendig machen. Gewisse Vorbereitungen sollen schon aus früherer Zeit bestehen. Von einer Klärung der ganzen Frage könne noch nicht die Rede sein.

Neue Regierung bevorstehend

Argetoianu erklärte, die Regierung zu übernehmen. — Audienzen im Königl. Palast. — Mantu im Vordergrund.

Neuwahlen im Juni. — Regierungsturz vielleicht schon morgen.

Bukarest. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß die Tage der Regierung gezählt sind. Schon der Empfang der Inhaber des Ferdinands-Ordens am Sonntag ließ Vermutungen aufkommen, daß der König eine Veränderung in der Landespolitik beabsichtige, und zwar in der Weise, daß eine Konzentration aller Parteien die Regierungsgeschäfte übernehme.

Die seit dann erfolgten Audienzen Mantus und Balbas, sowie die noch folgenden Berufungen der Führer aller Parteien bekräftigen die obige Annahme. Ja sie werden geradezu bestärkt durch die Tatsache, daß Argetoianu noch vor seiner Abreise aus Paris erklärte, daß er kurz nach seiner Rückkehr ins Land die Regierung übernehmen werde. Argetoianu will bis Ende Juni am Ruder bleiben. Dann soll auf Grund allgemeiner Wahlen eine parlamentarische Regierung gebildet werden.

Es ist fraglich, ob Argetoianu zur Zeit, als er diese Erklärungen abgab, hat, schon Kenntnis von der zweifelhafte Audienzen Mantus hatte. Das eine wird wohl stimmen, daß im Juni Neuwahlen stattfinden, die aber wahrscheinlich schon die neue Regierung ohne Jorga, möglicherweise auch ohne Argetoianu machen wird.

Wichtige Erklärungen Mantus vor dem König.

Bukarest. Julius Mantu, der beim König in 2-stündiger Audienz war, erklärte Sr. Majestät auf die Frage, warum er sich von der Politik zurückzog und in welcher Form er bereit wäre, die Leitung seiner Partei wieder zu übernehmen, daß die gegenwärtige Regierung keine verfassungsmäßige Lösung der innenpolitischen Krise war. Der Weg, der aus diesem Zustande heraus-

führen könnte, wäre nur durch Rückkehr zu den verfassungsmäßigen Formen möglich. Bis dies nicht der Fall ist, übernehme er die Leitung seiner Partei nicht, denn sein Rücktritt sei ja eben darauf zurückzuführen.

In politischen Kreisen ist man nun fest davon überzeugt, daß eine Konzentrationregierung mit Mantu u. Argetoianu kommen wird, in der auch die kleinen Parteien Aufnahme finden werden.

Bukarest. Ueber die Erwartungen, welche an die Aussprache Mantus allenthalben geknüpft werden, ist schließlich niemand berufener Aufklärung zu geben, als Mantu selbst, der sich vor seiner Abreise aus Bukarest folgendermaßen äußerte:

— Es kann keine Rede von neuen Entschlüssen oder Ableitung von Konsequenzen sein. Alles geht auch weiterhin seinen Weg.

Mantu verließ die Hauptstadt. Er wurde an das Krankenlager seiner Schwiegermutter gerufen. Balba aber bleibt weiter in Bukarest.

Argetoianu wird dem König die Verehrung, abzusenden, mitteilen.

Bukarest. Nach „Cuvantul“ hat Jorga bei einer Besprechung mit seinen Ministern die Meinung geäußert, nach dem Empfang von Sonntag zu demstontieren, um dadurch dem König zu weiteren Entschlüssen freie Hand zu geben.

Nach einer Aussprache über diese Frage hat man sich dann dahin geeinigt, erst die Rückkunft Argetoianus abzuwarten, der dann bei seiner Audienz dem König die Absicht der Regierung mitteilen soll.

Rücktritt der österr. Regierung.

Buresch wieder betraut. — Die Großdeutschen fordern Schober als Außenminister.

Wien. Kanzler Buresch hat dem Bundespräsidenten Miklas die Demission der Gesamtregierung überreicht, der den Rücktritt der Regierung zur Kenntnis nahm, Buresch aber neuerdings mit der Kabinettsbildung betraute.

Buresch hat erklärt, daß die Abhandlung wegen dem Verhalten der Kärntner und Tiroler Nationalsozialisten erfolgt sei, die der Regierung für weitere Unterstützung entzogen haben.

Der neuernannte Kanzler hat die Verbindungen mit den Parteien bereits aufgenommen, es ist aber noch zu keiner Verständigung gekommen.

Die Großdeutsche Partei macht ihre Teilnahme an der Regierung davon abhängig, ob Schober Außenminister wird oder nicht.

Wien. Die Regierungskrise konnte noch nicht gelöst werden. Kanzler Buresch hat der Großdeutschen Partei angeboten, Schober in die Regierung als Minister ohne Portfeuille aufzunehmen, was diese aber ablehnte. Buresch hat nun die Verhandlungen mit dem Landwirtebund aufgenommen u. als Erfolg dieser Verhandlungen will Buresch eine Regierung der Minderheitsparteien bilden. Es haben bereits Verhandlungen mit dem Landbund und dem Heimatblock stattgefunden. Der Heimatblock hat jedoch eine Beteiligung an der Regierung abgelehnt, aber die Zusage gegeben, der Regierung gegenüber eine wohlwollende Opposition zu bilden.

Großer Resten-Markt!

Stoffe, Samt, Flanell, Reste staunend billig!

Louvre

Modewarenhaus,
Temeschwar-Josstadt,
gegenüber der röm.-kath. Kirche.

Der österr.-rom. Handelsvertrag wurde genehmigt.

Bukarest. Der „Monitorul Oficial“ von Montag veröffentlicht den Beschluß des Ministerrates, durch den der provisorische Handelsvertrag, der am 30. Dezember 1931 zwischen Rumänien und Österreich in Wien abgeschlossen wurde und am 1. Januar 1932 in Kraft getreten ist, genehmigt wird.

Trasfiktanten zahlen keine Gemeindesteuern.

Bukarest. Vor dem hiesigen Appellgerichtshof fand eine Verhandlung statt, die von prinzipieller Bedeutung ist.

Frau Maria N. Munteanu, die Inhaberin einer Trafik, reklamierte gegen die Vorschreibung der Gemeindesteuern für „Einkommen aus einem kommerziellen Unternehmen“ und für die Firmenschilbersteuer. Die Gemeinde Bukarest hielt die Besteuerung aufrecht, trotzdem die Reklamation nachwies, daß sie nur die Artikel der Monopolregie verkaufe. Sie legte als Beweis eine Bestätigung des Finanzkontrollors vor. Nach dem Gesetz über die Monopolregie sind nun die Trafikanten nicht als Kaufleute zu betrachten, sondern als Bevollmächtigte der Monopolregie und als solche können sie zur Zahlung von Gemeindesteuern nicht verpflichtet werden.

Der Gerichtshof, wohin nun die Appellation gelangte, hat am Samstag die Entscheidung verkündet. Die Besteuerung wurde aufgehoben. In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß die Trafikanten aus kommerziellem Einkommen und für die Schilbersteuer keine Gemeindegeldgaben zu entrichten haben.

Ungarisches Einfuhrverbot für Kinder aus einzelnen siebenbürgischen Gemeinden.

Vom Klausenburger tschechoslovakisches Konsulat wird mitgeteilt: In Anbetracht des gegenwärtigen Standes der Maul- und Klauenseuche in Rumänien hat das Ackerbauministerium in Prag die Einfuhr von Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus folgenden Bezirken bzw. Präsektoren in Siebenbürgen verboten: 1. Bezirk Bran (Baraneşti), Kom. Kronstadt; 2. Bezirk Arpasch und Fogarasch, Kom. Fogarasch; 3. Bezirk Fred und Reppendorf, Kom. Hermannstadt.



Sogas Austritt aus der Averescu-Partei wird in Bukarest als fertige Tatsache genommen...

Zwischen Bukarest und Gratioba geriet ein Autobus unter die Räder des Eisenbahnzuges. Das Auto wurde zertrümmert und 16 Personen sehr schwer verletzt.

Bei der Araber Polizei wurden neuerdings 41 Autobewilligungen abgemeldet. Dies wird auf die bevorstehende Scheinbesteuerung zurückgeführt...

In Kronstadt haben 200 Arbeitslose eine Demonstration veranstaltet und von der Stadt Arbeit und Brot verlangt. Die Polizei griff ein. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen...

Der Matzhaer Flügling Theorge Simanban wurde vom Kraer Gerichtshof zu 20 Jahren Arrest und 1450 Lei Schadenersatz verurteilt...

In Naghbanba verliert der dem Minoriten-Orden angehörige Theologie-Professor Dr. Gilbert Galch, der auch lange Jahre in Arab wirkte, bei der Bekämpfung eines Gehirnschlag und blieb auf der Stelle tot.

Der Ministerrat beabsichtigt eine Transferierung und Austausch vieler Präfekte in verschiedenen Bezirken. Auch Interimskommissionen sollen aufgelöst und ausgetauscht werden.

Die 19-jährige Kleinbetschereker Arbeiterin Gertrude Theorge wurde wegen Tabaksmuggel zu 24 Tagen Arrest verurteilt, welche sie bereits im Lemeschwarer Gefängnis absitzt. In der vergangenen Nacht fühlte die Frau plötzlich Geburtswehen und ehe noch eine Hebamme oder die Mutter herbeigebracht wurden, hat sie einem gesunden Knaben das Leben geschenkt.

Das engl. U-Boot „M-2“ ist mit der ganzen Besatzung von 6 Offizieren und 48 Matrosen während einem Dienstmandat im Kanal bei Portland untergegangen. Die Mannschaft scheint schon wegen Luftmangel erstickt zu sein.

Der Präfekt des Lemesch-Torontaler Komitates hat angeordnet, daß die Kostenanschläge der Gemeinden genauer zu überprüfen und aus dem Budget alle außerordentlichen Ausgaben, die nicht hundertprozentig auf dem Gesetz beruhen, zu streichen sind, damit die Lasten der Steuerzahler verringert werden.

Die heutige ordentliche Hauptversammlung des Hahfelder Sportvereins und auch der „Bertha“ wurde für Sonntag, den 14. Feber anberaumt.

Bei in der Umgebung von Risibrd ausgeführten Erdarbeiten stieß man auf Überreste eines großen Friedhofes aus der Zeit der Völkerverwanderung.

Die Frau eines 90 Jahre alten Mannes in Baffa hat Drillinge — 2 Knaben und 1 Mädchen — zur Welt gebracht. Der Mann hat erst vor einem Jahr geheiratet und bildet sich nun ein, daß er der Vater der drei Kinder ist.

In Sugosch wurde der Schweinskerl Nicolau Popobiel verhaftet, weil er ein 6-jähriges Mädchen vergewaltigt und sogar mit einer Geschlechtskrankheit angeeckt hat.

Der 58-jährige Nebeler Tabakpflanzer Elias Kiral hat nach Wfsührung seines Tabaks sich mit dem Geld in ein Lemeschwarer Wirtshaus begeben und sogleich Schnaps getrunken, daß er an Alkoholvergiftung gestorben ist.

Unweit Schanghai ist ein ganzes Schiff, welches Explosivstoffe geladen hatte, infolge Selbstzündung von schlechten Geschossen explodiert und in die Luft geflogen. Nichts als Trümmerhaufen blieb zurück und die ganze Besatzung wurde in Stücke gerissen.

Urgetoianu aus dem Auslande zurückgelehrt.

Er hat kein Geld gefucht und auch keins mitgebracht. — Er wird dem König über das Ergebnis seiner Reise berichten



Argetoianu

Bukarest. Finanzminister Argetoianu ist am Donnerstag von seiner Auslandsreise in der Hauptstadt eingetroffen, wo er von Jorga und noch mehreren Mitgliedern der Regierung am Bahnhofe empfangen und vom Ministerpräsidenten begrüßt wurde.

Den Berichterstattern gegenüber erklärte Argetoianu folgendes:

— Ich war nicht deshalb im Ausland, um eine Anleihe zu verschaffen. Ich

habe auch keine gebracht. Nur einige Staatsgeschäfte habe ich erledigt und der Nationalbank einen Vorschuß von 150 Millionen verschafft.

Argetoianu wird beim König in Audienz erscheinen, um ihm über das Ergebnis seiner Verhandlungen und die Eindrücke, die er im Auslande gewonnen hat, zu berichten.

In Begleitung des Finanzministers befand sich auf der Heimreise der Legationsrat der Pariser rom. Gesandtschaft und der französische Finanzfachverständige Roger Auboin.

Kriegsgefahr zwischen Japan und Amerika!

Außerordentliche Verschärfung der Lage. — Neue Kreuzer und Truppen der Japaner unterwegs nach Schanghai.

Die Lage im fernen Osten scheint schwersten internationalen Verwicklungen entgegenzugehen. Kriegsgefahr rückt in bedrohliche Nähe. Die amerikanischen Interessen in der Mandchurie sind außerordentlich groß, nicht minder aber die der Japaner.

Ein Fragezeichen bilden noch die Absichten Russlands. Den Sowjets wird vielfach die Fähigkeit abgesprochen, im gegenwärtigen Augenblick sich in kriegerische Verwicklungen einzulassen. Auf der anderen Seite fällt aber die beschleunigte Eisierung der europäischen Nachbarregionen Russlands durch die verschiedenen Paktverhandlungen auf. Man will daraus schließen, daß Russland sich vor allen Eventualitäten in Europa schützen will, wenn es in der Mandchurie zum Schlagen kommt.

Wie dem immer sei, die Entwicklung der Dinge hat sich zweifellos einem gefährlichen Höhepunkt genähert. Die japanische Truppenstärke in der Mandchurie erhöht sich von Tag zu Tag. (Trotz dann und wann immer wieder auftauchender durchsichtiger Nachrichten von der Zurücknahme der Truppen).

Japans Hand greift nun auch über die große Mauer nach Schanghai hinaus. Die Amerikaner haben jetzt davon abgesehen, neue Noten nach Tokio zu senden. Stilles Schweigen begleitet die japanischen Aktionen in Washington. Nur eine laconische Meldung: Die Lage wird als außerordentlich ernst betrachtet. Jeden Tag kann sich der Sturm aus dieser unheilvollen Stille entwickeln.

Japan kennt keine Grenzen. Schanghai. Im chinesisch-japanischen Kon-

flikt werden neue Komplikationen befürchtet. Zwölf weitere japanische Torpedoboote und ein Kreuzer befinden sich vor Schanghai. Die japanischen Behörden sind noch unentschieden, ob sie eine Hafensperre für die chinesischen Truppen erklären oder den chinesischen Stadtteil und die Festung von Schanghai besetzen sollen.

Im chinesischen Stadtteil von Charbin sind ernste Unruhen ausgebrochen. Der Postverkehr ist bis jetzt nicht, die Ruhe wieder herzustellen.

Englische Note an Japan.

Newyork. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die britische Regierung eine Note an die japanische Regierung gesendet, die sich wahrscheinlich auf die Exterritorialität in China bezieht.

Der chinesisch-japanische Konflikt vor dem Völkerbundrat.

Genf. Der Völkerbundrat beschäftigte sich heute in streng geheimer Sitzung und in Anwesenheit der Vertreter der beiden Parteien mit dem chinesisch-japanischen Konflikt. Mit Rücksicht auf die durch die Lage in Schanghai entstandenen Schwierigkeiten will man zunächst versuchen, durch private Besprechungen mit dem japanischen und dem chinesischen Delegierten einen Weg zu finden.

Schanghai. Auf den Schanghai japanischen Konsul wurde ein Bombenattentat verübt, welches nicht gelungen ist. Bloß die Wände des Konsulargebäudes wurden beschädigt.

Wenn die Eisenbahn spart!

Leere Waggone dürfen nicht mehr mitfahren.

Die Eisenbahn-Generaldirektion hat eine Verordnung an die Inspektorate ergehen lassen, in welcher verfügt wird, daß bei der Abfahrt der Züge in der ersten Klasse 30 Prozent, in der zweiten und dritten Klasse aber 60 Prozent der vorhandenen Sitzplätze besetzt sein müssen, ansonst dürfen die Wagen nicht ablassen werden. Für die Einhaltung dieser Vorschriften sind die Stationsvor-

stände materiell verantwortlich. Daraus war die Generaldirektion aber nicht bedacht, was in dem Fall geschieht, wenn auf den Stationen während der Fahrt ein solcher Zuwachs an Mitreisenden entsteht, daß sie keine Plätze finden, die sie noch bezahlt haben. Dies ist nicht wichtig. Wichtig ist nur, daß die Eisenbahn Ersparnisse macht, wenn es auch auf Kosten der Passagiere geht.

Ein Seagenthauer:

Plötzlich tobsüchtig geworden

Der Seagenthauer Fabrikarbeiter Josef Beller, der seit letzter Zeit bei der Araber Hauseigentümerin Frau Johanna Gehl im Hauszins wohnt, wurde befallen und begann in seiner Wohnung dieser Tage plötzlich von einer Tobsucht beart zu lärmern und zu toben, daß seine Hausfrau den in der Nähe postierten Wachmann herbeirufen mußte, der sofort um den Rettungswagen telefontierte. Mittels Rettungswagen wurde der Geistesranke ins Spital transportiert, wo er gründlich untersucht und an die Nervenanstalt abgegeben wurde. Der bedauerenswerte Mann soll — wie wir erfahren — bereits wiederholt Anfälle von Geistesstörungen gehabt haben, die aber nur vorübergehend Natur waren.

Arbeitsprogramm

des Hahfelder Gewerbe-
gesangsvereins.

Der neue Chorleiter des Hahfelder Gewerbegesangsvereins, Musikdirektor Walter Pozdena, hat Hand in Hand mit dem Vereinsvorsitzenden Anton Reichrath ein Arbeitsprogramm für die erste Hälfte dieses Jahres ausgearbeitet, das sich auch in einem etwas größeren Städtchen als Hahfeld sehen lassen könnte.

In Durchführung dieses Arbeitsprogramms wird der Gewerbegesangsverein am 20. Feber Lebars Stugspiel „Der Rastelbinder“ zu Aufführung bringen, am Ostermontag ein großzügiges Konzert veranstalten, um Pfingsten herum aber das Italiensche Stugspiel „Gräfin Mariza“ auf die Bretter bringen. Einen vollen Erfolg dieser Veranstaltungen wird die erstklassige Rollenverteilung verbürgen.

Die Umsatzsteuern der Mühlen

sind nach der vollen Kapazität zu zahlen

Jetzt ist die Vollzugsverordnung der Umsatzsteuer für Mühlen an die Finanzadministrationen gelangt. Mühlen, welche nicht mehr als einen halben Waggon täglich vermahlen können, sind nicht verpflichtet, Steuerregister zu führen. Sie werden durch die Finanzbehörde verschaltet. Die Verschaltung erfolgt am 1. Jänner. Jene Mühlen, welche über eine größere Kapazität verfügen, als einen halben Waggon täglich, haben ein Steuerregister zu führen, und zwar so, daß das zur Vermahlung gebrachte Quantum mit Angabe des Namens des Eigentümers, einzutragen ist. Diese Mühlen haben die Umsatzsteuer künftig nicht nach der Maut, sondern nach der Kapazität der Mühle zu bezahlen.

Die Umsatzsteuer, welche am Ende eines jeden Monats fällt, ist bis spätestens 15. des nächstfolgenden Monats einzuzahlen.

Die Verordnung sieht strenge Strafen für den Fall vor, wenn die Regelung nicht ordnungsmäßig geführt oder solche Angaben gemacht werden.

*) Die Quelle von Kraft und Gesundheit ist: Dromakine.

Belieferung der Armee

durch Genossenschaften

Bukarest. Die Regierung hat beschlossen, die Belieferung der Armee mit Lebensmitteln auch weiter durch die Genossenschaften besorgen zu lassen.

Alle bisher stattgefundenen Licitationen sollen für ungültig erklärt werden.

Schadenersatzforderung gegen Graf Robert Zselenky

Die Neuborfer Gutsherrschaft, Graf Robert Zselenky, wurde von ihrem Angestellten Stefan Nagy auf einen Schadenssumme von 740.000 Lei bei dem Araber Gerichtshof verklagt.

Laut der Klage wurde Nagy bei seiner Arbeit von einem Unfall ereilt. Das Dach eines herrschaftlichen Gebäudes fiel ein Balken herab, der Nagy ein Fuß zerschmetterte, so daß seine Arbeitsfähigkeit bedeutend vermindert wurde. Da der Unfall — wie gesagt — ihn bei der Arbeit in herrschaftlichen Diensten ereilte, beansprucht Nagy von der Lage des Unfalls täglich 100 Lei Schaden, was dem angegebenen Betrag entspricht.

Der Verteidiger der Gutsherrschaft argumentierte gegen die Klage damit, daß Nagy keinen Auftrag hatte, Arbeit am Dach vorzunehmen. Er habe in eigenem Einflusse gehandelt und habe daher auch die Folgen dafür zu tragen. Das Gericht hat die Verhandlung jedoch Eibernahme von Zeugen verweigert.

Dorffparlamente-Ausgaben.

Die Vereinigte Refektorien-Spartkassa u. Bank A.-G. weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 2.000.000 Lei einem Reservefonds von 2.867.709 Lei einen Reingewinn von 155.905 Lei aus. Einlagen 7.702.499, Wechselportefeuille 10 Millionen 988.405, Debitoren 4.078.970, Kreditoren 2.155.000, Reeskontpte eine Million 523.190 Lei.

Die Siedelhausener Kreditbank A.-G. weist

ihre Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 1.320.000 Lei und einem Reservefonds von 267.000 Lei einen Reingewinn von 400.547 Lei aus. Einlagen 10.685.816, Dubiosenreserve 200.000, Wechselbank 11.189.200, Einlagen fremden Instituten 730.355 Lei. Generalversammlung am 14. Feber.

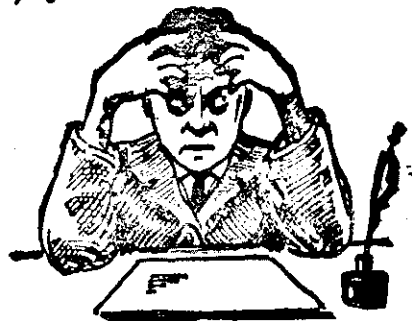
Die erste Kantonalbank Bank A.-G. weist

ihre Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 500.000 Lei und Reserven von 840.000 Lei einen Reingewinn von 30.212 Lei aus. Einlagen 2.122.524, Wechselportefeuille 2.630.245 Lei.

Ein Gourner Kaffling permitt.

Ein 15-jähriger Schmeldelehrling namens Josef Merk, ist seit 6 Tagen verschunden. Derselbe ist schwarz-schwarz, mager im Gesicht. Wer den Aufenthalt des Junschen ermitteln möchte, möge die Gemaldebewerkschaften haben verknüpfen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie glücklich wir doch sind. Als Argetoianu nach Paris und London gefahren ist, da hat man noch in allen Zeitungen die Nachricht demontiert, daß er auf der Suche nach Geld ist und betont, daß er nur zur Herstellung seiner Gesundheit und teilweise auch zur Orientierung über die Wirtschaftslage ins Ausland fahre, von Geld selbst — Gott bewahre — davon ist keine Rede. Im Gegenteil, man hat die Sache fast so hingestellt, als hätten wir selbst Geld zu vergeben und würde Argetoianu nur einen kreditfähigen Staat suchen, dem wir unseren Ueberfluß abtreten können. In einem Interview, welches Argetoianu der Pariser Presse gewährt hat, stellte er die Sache so hin, als würde Romänien an einem geradezu besorgniserregenden Mangel von Arbeitern leiden, wobei er allerdings hinzuzufügen vergaß, daß auch die dazugehörige Arbeit mangelte. Ferner hat unser Finanzminister die „Ausgeglichenheit unseres Budgets“ aerühmt, ohne jedoch auf deren Gründe näher einzugehen, die darin bestehen, daß einer kleinen Habenseite, nämlich das Leere des Staatsfächels, auch eine kleine Sollseite und zwar die prinzipielle Nichtauszahlung der Gehälter und Pensionen gegenüber übersteht. . . Wenn man diese Auslagen durchgelesen und nicht die reale Wirklichkeit gefannt hätte, dann wäre man nicht fähig gewesen und dem Glauben versessen: Herrgott, welch' glückliches Land wir haben, wo alles so rosig steht. Neht ist es natürlich anders: Argetoianu hat Geld, eine Anleihe für uns bekommen und es ist nur schade, daß wir auch davon nicht einmal das Schwänzelgeld sehen, weil der ganze Betrag im Ausland bleibt, damit die — fälligen Raten der früheren Schulden bezahlt werden.

— wie das Neustädler (Uiheler) Gemeinderatsmitglied namens Reitter heimgeleuchtet wurde. Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl des Senators für die Gemeinderäte mußten die Ratsmitglieder der Lemesch-Lozontaler Gemeinden bekanntlich nach Lemeschwar fahren, wo die Wahl stattfand. In dem aus Lobrin kommenden Zug waren schon die meisten Ratsmitglieder aus Mariensfeld, Lobrin, Bogaroch, Grabag etc., als auch die Uiheler eingestiegen sind. Man debattierte eben heftig über jenen Standpunkt, den die schwäbischen Wähler bei dieser gendarmeriefreien Wahl einnehmen müssen, um jenellungefährlichkeiten zurückzuführen, die bei der allgemeinen Wahl begangen wurden. In jenem Wagon, wo die Uiheler eingestiegen sind, war die größte Mehrzahl Anhänger der „Araber Zeitung“, nur ausgerechnet der Reitter aus Uihel war ein Blaslovics-Mann, weil er angeblich einmal die Hand oder die Rutte küssen durfte. Unbewußt der Situation und in der Meinung, daß er Seinesgleichen in seiner Umaebung hatte, wollte er über die „Ar. Ztg.“ losziehen und für die Wahl, zugunsten der Blaslovics, fortzuschreiten, wurde aber schon bei den ersten Worten von unseren strammen Mariensfeldern, Lobrinern u. Bogarochern derart heimgeleuchtet, daß er es vorziehen mußte, seine „Siebenwetschen“ bei sich zu behalten. Ein baumlanges Mariensfelder, der scheinbar sehr traurige Erfahrungen bei den Lemeschwarer „Dauzahlern“ gemacht hat, wäre dem Better Reitter fast über den Küssel gefahren und meinte: ob er sich ach a lederni Anzeichnung verdienen will.

— über die „Kulturmarken“, welche uns in den letzten Jahren aufgezwungen wurden. Derzeit haben wir mit einem neuen Gesetz drei Ansichtsarten den Todesstoß verfehlt. Als achtundzwanzigstänner dürfen Ansichtskarten nur dann von der Post angenommen werden, wenn sie außer den 5 Lei Marken auch noch zwei Lei „Kulturmarken“ tragen. Jene Karten, die diese Marken nicht tragen werden von der Post nicht befördert, resp. die Uebertreter des Gesetzes bestraft. Dies ist so ziemlich kurzgefaßt der amtliche Bericht und wenn wir unsere Briefstaschen untersuchen und eine Heerchau über alle jene Stempeln und Marken halten, die man uns in den letzten Jahren aufgezwungen hat, muß man wirklich daran denken, daß man bei uns jede Kultur vernichten will, von einer Förderung kann keine Rede sein, weil die Leute eben keine Ansichtskarten mehr schreiben.

Bauernschulden über 3000 Lei

sollen mit 4 Prozent auf 30 Jahre konvertiert werden.

Bukarest. Die Kommission für die Redigierung des Gesetzes über die Konvertierung der landwirtschaftl. Schulden ist wieder zusammengetreten. Es wurde beschlossen, daß die Konvertierung obligatorisch für einen Bodenbesitz von 7 Hektar ausgedehnt wird. Auch die Terrains, welche im Bereiche der Städte liegen, sind in diese Bestimmung miteingeschlossen.

Für Schulden bis zu 3000 Lei findet die Konvertierung keine Anwendung, weil eine solche Schuld auch noch der ärmste Mann ausbezahlen kann, wenn man ihm etwas Zeit läßt. Die Zeitdauer der Amortisierung beträgt dreißig Jahre bei einer Verzinsung von 4 Prozent. Alle Schulden übergehen auf die Casa de Amortizare (Staatliche Amortisationskasse).

Wo waren unsere Parlamentarier

bei der Votierung des Steuergesetzes? — Das Regierungsblatt kündigt eine Abänderung an, da man die Mindeststeuer zu hoch gegriffen hat, aber „niemand“ im Parlament eine Herabsetzung verlangt hat.

Bukarest. „Neamul Romanesc“, das Blatt des Ministerpräsidenten Jorga, beschäftigt sich mit der kürzlich erfolgten Abänderung des Gesetzes über die direkten Steuern und gibt zu, daß die Festsetzung einer Mindeststeuer für die nicht unter das Regime der fixen Steuer fallenden Kaufleute und Industriellen in der Höhe des drei- bezw. fünffachen Mietwertes übertrieben hoch sei.

Dieser Fehler — so schreibt das Blatt — sei jedoch nicht Schuld der Regierung, sondern eine Schuld aller, da niemand im Parlament eine Herabsetzung dieser Quote verlangt habe. Das Parlament werde in einer Woche eröffnet und mit einer einzigen Gesetzeszeile werde voraussichtlich auf Vorschlag des NStE. Bratescu eine Herabsetzung der Quote vorgenommen werden.

Den Wählern, die bekanntlich alle mit der größten Sehnsucht eine Herabsetzung der Steuern erwartet haben, weil die Wirtschaftslage doch bekanntlich um mehr als 50 Prozent eine schlechtere ist, wie in den vorhergehenden Jahren, drängt sich die Frage auf: warum wir eigentlich Parlamentarier, die unsere Interessen im Parlament und Senat vertreten sollten, haben, wenn dieselben auch bei der größten Ungerechtigkeit — wie Jorga in seinem Blatt selbst gibt — die Regierung nicht aufmerksam machen und kein Wort sagen.

Diag sein, daß ein Wahlpakt zum Schweigen und Zerschneiden verpflichtet, so kann man doch mindestens bei solch' wichtigen Fragen die Leute in der Regierung auf die Fehler aufmerksam machen, die zum Schaden der Gesamtbevölkerung begangen wurden, resp. begangen werden sollen. Wir brauchen ja nicht deshalb Parlamentarier, daß dieselben von Zeit zu Zeit ihre Diäten heben, sondern daß sie Gesetzwürfe studieren und darnach trachten, daß keine Unsinn begangen werden. Wer dies nicht tun will und die Interessen des Volkes nicht bei solch' wichtigen Fragen vertritt, der soll sich eben nicht bei Wahlen vorbringen und diese Plätze solchen Leuten überlassen, die wissen, wo uns der Schuh drückt. (Wiesatz und sonstige Dummheiten benötigen wir derzeit nicht, weil wir unser Vieh auch ohne Salz — nicht verkaufen können.)

Der Marmorosch Blant-Ausgleich

ist perfekt. — Innerhalb drei Jahren bekommen die Einleger ihr Geld.

Bukarest. Das Bezirksgericht Jfiov hat sämtliche Einsprüche gegen den Zwangsausgleich der Bank Marmorosch, Blant und Co. einstimmig abgewiesen, und den Zwangsausgleich zu den von der Bank vorgeschlagenen und von den Gläubigern angenommenen Bedingungen (volle Bezahlung der Forderungen, Einlagen im Laufe von drei Jahren) genehmigt.

Wohlthätigkeits-Künstlerabend

in Arab.

Der volkstümliche und bestbekannte Künstler Buzcu Gheorghescu hat 50.000 Lei für die Lungenkranken gespendet. Nun hält er im Gewerbeheim zu Arab am 31. Jänner eine großzügige Feier mit persönlichem Auftreten, deren Ertrag er abermals zugunsten des Araber Lungenheil-sanatoriums verwenden wird. Der Künstler ersucht daher um die Unterstützung seitens des Publikums. Der Künstler weiß die Tragweite der Lungenseuche am besten einzuschätzen, da seine Gattin selbst an dieser verheerenden Pest gestorben ist. Er hat es sich gemissermaßen zur Lebensaufgabe gemacht, mit beizutragen, um die Menschheit davon zu befreien.

Einen Advokat

mit dem Messer bedroht, weil er nicht abrechnet.

Der Betrachter Schmiedemeister Johann Jstin überfiel einen dortigen Advokaten mit dem Messer und drohte ihm, ihn zu ermorden, wenn er ihm einen Betrag von 20.000 Lei nicht berechnete.

Der schrecklich aufgeregte Mann wurde von anderen Klienten des Advokaten, welche Zeugen dieser Szene waren, unschädlich gemacht.

Kindertagodie in Neuarad.

Ein 3-jähriger Knabe zu Kohlen verbrannt.

Der 3-jährige Knabe des Ehepaars Gh. Dana spielte in einem unbewachten Moment in der Nähe eines offenen Kaminofens, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen. Auf das Jammergeschrei des Kindes eilten die in der Wohnung beschäftigt gewesenen Eltern in die Küche, wo sie aber nicht mehr helfen konnten und zusehen mußten, wie das unschuldige Kind inzwischen zu Kohlen verbrannte. Dieser bedauerliche Fall wurde der Behörde zur Anzeige gebracht, die nun feststellen wird, inwieweit die Angehörigen an dem qualvollen Tode dieses unschuldigen Kindes schuld sind.

Trauernachricht.

In Hasfeld ist die Gattin des früheren Gemeinderichters und Ausbehalters Matthias Kolbus, Frau Katharina Kolbus geb. Birsch, im Alter von 62 Jahren gestorben.

Drei Maskenbälle des Hasfelder Sportvereines.

Der Hasfelder Sportverein veranstaltet Dienstag, den 2. Feber im Gasthof Reif einen Maskenball für Kinder, — Samstag, den 6. Feber aber im Gasthof Dacia einen Maskenball für Erwachsene.

Für den ersten Ball sind je 10. für den zweiten je 11 sehr schöne und wertvolle Preise gestiftet worden. Ferner sind ein Ehrenpreis für die Ballkönigin und drei Gruppenpreise, der erste aus 50 Flaschen Wein bestehend, vorhanden. Für die Zerstreung der Gäste werden drei Musikkapellen sorgen.

Auch der „Gertha“-Sportverein hat bereits am 23. Jänner einen Maskenball abgehalten, dessen Erfolg glänzend war. Die Musik besorgte die Kapelle Martin. Die teilweise sehr wertvollen und zweckmäßigen Preise erhielten Frä. Margit Balazs, Frä. Anna Schmitter, Frä. Käthe Kobalovics, Frä. Eva Stoffel, Frä. Elisabeth Reibenbach, Frä. Katharina Merz, Frä. Elisabeth Sögel, Adam Ignin, Franz Krämer, Frä. Elise Schepner, Hans Wagner, Gustav Hirbager, Johann Klein, Franz Schuhmacher, Milan Tesin, Hans Eiz, Johann Paul, Frau Wanda Hirbager, Peter Kunz und Johann Kraußhaar.

A. Steigertwald's Nachfolger
BENE & COMP
 „MÖBELZENTRALE“
 Kommissionslager der Kunstmalerei
ARAD, Pul. Regina Maria Nr. 22.
 Bürgerliche Möbel zu Tischpreisen.

Todesfall in Neuarad

In Neuarad verschied die Altbürgerin Jhabella Grimm nach langem schweren Leiden. Die Verbliebene erfreute sich eines besonderen Rufes, da sie die Geschicklichkeit hatte, Feinbrüche in Ordnung zu bringen. Sie hatte in ihren jüngeren Jahren eine außerordentliche große Praxis in weitem Umkreise u. besaß eine behördliche Erlaubnis zur Ausübung dieses Berufes, die ihr ein Obergespan in Siebenbürgen verschaffte, den sie in Behandlung hatte und vollkommen hergestellt hat.

Ihr Hinscheiden wird von ihrer Schwägerin Witwe Marie Grimm, der Nichte Frau Louise Kissinger und deren Gatten, sowie in Lemeschwar von der Gattin des Redakteurs Alexander Mangold und dem gew. k. k. Bezugsdirektor Ernst Rappus, und noch zahlreichen Verwandten betrauert. Das Beerdigungsgeschehen hat am Freitag, nachmittags 4 Uhr stattgefunden.

Zwei Neuarader Kaufleute in Amerika gestorben.

Wie man uns von privater Seite mitteilt, sind der vor Jahren nach Amerika ausgewanderte Neuarader Kaufmann und spätere Arader Gastwirt, Josef Schork, wie auch der aus Schärldorf stammende Kaufmann Schmidt, der mit seiner ganzen Familie ausgewanderte, in Amerika gestorben.

Die Nachricht selbst ist amtlich noch nicht bestätigt und muß demzufolge mit Vorsicht aufgenommen werden.

Preßburger Getreidebörsen

Bericht vom 27. Jänner der Zentralgenossenschaft in Lemeschwar:

Die Börse war sehr gut besucht. Inlandweizen zu unüberändertem Preise gehandelt. Auslandsweizen unüberändert Angebot in prompten romänischbanater Weizen etwas stärker, Preis unüberändert. Roggen vernachlässigt, Getreidegeschäftslos. Kleie ruhig. Inlandkleie fast ausverkauft bei sehr geringer Nachfrage. Weizen 78 Kg. schwer Kc. 140 Bajin, 80 Kg. Rumänbanaweizen Kc. 66 ex Preßburg, 80 Kg. Zugobogeweizen Kc. 66 ex Preßburg, 80 Kg. Zugobogewiegendes Korn 66 ex Preßburg; Rumänroggen Kc. 66 ex Preßburg; Gerste geschäftslos; Hafer 46-47 Kg. Kc. 122 Bratislava; Mais Prompt Kc. 55 ex Bratislava, März April Kc. 51-50 ex Bratislava; Weizenkleie Kc. 54 Ggob.

*) Von Schmutzen befreit: Anaent.

Jede Art Bruchgold
 zum höchsten Preis eingerechnet. Versettat nach neuester Methode geklärt, ohne Mundboven. Mitglied der Kreditabteilung „Mercur“. Den besten Verhältnissen entsprechend sehr ermäßigte Preise.
 Julius Halmos, Dentist, Arad, Calea Banatului 2 (Abt. 5. 6)

Todesfälle.

Die Großkantholauer Fran Theresia Schiller, geb. Müller, ist im 52. Lebensjahre und die 71-jähr. Erlebniswetterer Frau Witwe Katharina Geba, geb. Schuffer, ist in Lemeschwar gestorben.

In Eschanad ist am 22. Jänner Johann Wolf gestorben. Er wurde am 24. ds. zu Grabe getragen. Am Begräbnisse haben ungefähr 400 Menschen teilgenommen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleite gaben. Dies war im neuen Jahr der erste Todesfall in der Gemeinde.

Explosion

in einer Banlotaer Mühle.— Der Sauggasmotor der „Veronika“-Mühle in die Luft geflogen.

Aus Banlota wird uns gemeldet: Die hiesige Bevölkerung wurde durch eine fürchterliche Detonation auf ein Ereignis aufmerksam, das sich in der Gemeinde zugetragen haben mußte. Alles stürzte nach der Richtung, von wo man glaubte, den Schall vernommen zu haben. Und es stellte sich bald heraus, daß in der „Veronika“-Mühle der Sauggasmotor explodierte, wodurch nicht nur der Motor selbst, sondern auch die Mühlenkonstruktion vollständig gebrauchsunfähig wurde.

Die Ursache, wodurch die Explosion erfolgt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Dies wird erst Sache der näheren Untersuchung sein. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Lei.

Durch die Wiederherstellung des Mühlenbetriebes, welche drei Monate in Anspruch nehmen wird, bleibt nicht nur Banlota, sondern auch Bilagosch und der ganze Umkreis ohne Mühle, was für die Bevölkerung einen großen Schaden bedeutet.

Als ein Wunder kann es nur bezeichnet werden, daß an Menschen kein Schaden angerichtet wurde.

Grausige Kriegsfunde

Auf dem ehemaligen französisch-deutschen Kriegsschauplatz bei Arras wurden in einem Bersted die Leichen von 208 Soldaten, u. zw. 142 französische u. 66 deutsche, gefunden, die zur Unkenntlichkeit verweselt sind und jetzt erst beerdigt wurden.

Nach der Tat die Reue:

Das Ende

des Sigmundhauser Dramas.

Wie erinnerlich, hat sich in Sigmundhausen Frau Ludwig Reisch nach einem heftigen Aufwut, den sie mit ihrem Gatten hatte, mit ihren Kindern in die Marosch gestürzt, wo das eine Kind in den Wellen den Tod fand.

Nach dem Drama begann dann eine ganze Lawine von Klagen und Prozessen zwischen den Eheleuten. Auf Grund der Anzeige des Mannes hat die Staatsanwaltschaft auch die Anklage gegen die Frau wegen Kindesmord erhoben. Die Frau hingegen hat die Scheidungsklage gegen ihren Gatten angestrengt, unter dem Vorwand, daß sie die Tat infolge des brutalen Benehmens des Gatten beging.

In dieser Angelegenheit ist nun eine interessante Wendung eingetreten. Es ist zu einer Versöhnung der Eheleute gekommen, die die gegenseitig anhängig gemachten Klagen zurückzogen und wieder versuchen, das unterbrochene eheliche Leben fortzusetzen. Schade, daß die Vernunft erst jetzt platzgegriffen hat, nachdem ein unschuldiges Wesen das Leben eingebüßt und durch die Prozeßsucht, von der nachher beide befallen waren, viel Geld verschlungen hat. Ober bedürften sie des Schadens, um daraus Klug zu werden?

Verlobungen in Gassfeld.

In Gassfeld hat sich der Oberkellner des Gasthofs „Dacia“ Eugen Goldberger mit Frä. Gisella Acs, der Mechaniker Emanuel Weininger aber mit Frä. Sufanna Botreng verlobt.

*) Artix: Weales, bilinges Abführmittel.

Die Dettschlamorae Rekruten

Veranstalteten am Samstag ein Abschiedskränzchen, das sehr gut gelungen ist und kein Ende nehmen wollte. Die ganze Nacht und auch noch Sonntag dauerte der Ball an, bis es schließlich gegen Abend nicht mehr weiter ging und auch die letzten Balken schlafen gehen mußten.

Der Engelsbrunner Kulturverein

beraufaltet am 30. Jänner I. J. im Gasthause Jauner, bei Mitwirkung des Vereinschors und des Engelsbrunner Musikballets einen mit Tanz verbundenen Feber- und Konzertsabend.

Erhumierung mit Hindernissen.

Trauriger Familienstreit in Bogarosch. für alle heiratslustigen und Ehepaare, — Eine lehrreiche juridische Geschichte bei denen dasselbe Verhältnis besteht.

Wie man uns aus Bogarosch schreibt, hat sich dort in den letzten Tagen ein mit Standal endender Erhumierungsversuch abgepielt, welcher folgende Vorgeschichte hatte: Im November 1919 heiratete der Junglandwird Peter Rogian, als einziges Kind seiner Eltern, die Auserwählte seines Herzens Eva Volk, welche ebenfalls das einzige Kind war. Der Junge bekam 16 und das Mädchen 34 Joch Feld mit in die Ehe, welches auch von dem jungen Ehepaar verarbeitet wurde. Weiderseits setzte man den Eltern einen gewissen Vorbehalt in Aussicht, der auch pünktlich jedes Jahr gegeben wurde.

Wenn kein Kontrakt besteht. Zehn Jahre dauerte die Ehe bis der Seinenmann durch einen unerwarteten Stief die junge Frau zu sich rief und den jungen Witwer mit einem 9-jährigen Töchterchen zurückließ. Beide Familien waren sehr traurig wegen dem Verlust der Verstorbenen und was bisher gut war, wurde so gedreht, daß Streit und Hader zwischen den trauernden Schwiegersohn u. seinem Kind einerseits und den trauernden Schwiegereltern andererseits einzog.

Es kam die Verlassenschaftsaufnahme und bei dieser stellte sich ein nicht alltäglicher Standpunkt der Schwiegereltern heraus, der für viele Jungverheiratete eine Warnung sein soll. Peter Rogian behauptete und war auch bis dahin der Meinung, daß seine Frau die 34 Joch Feld, welche man ihr als einziges Kind gegeben hat, mit in die Ehe brachte und die grundsätzliche Ueberschreibung deshalb nicht geschah, weil die Vermessung zu hoch war und es doch niemand anderer bekommen konnte, weil seine Frau ja keine Geschwister hat. In diesem Glauben gab er auch alljährlich den Vorbehalt von dem Feld u. verarbeitete dasselbe als sein eigenes. Nun sollte das Feld als mütterliches Erbgut dem zurückgebliebenen 9-jährigen Kind überschrieben und von ihm als Vormund unter den bisherigen Bedingungen weiter verarbeitet werden. Dies war der eine Standpunkt und ist juristisch auch als der Klarste anzunehmen.

„Ausniehung mit Pflichten.“ Die Schwiegereltern vertraten jedoch einen anderen Standpunkt, der juristisch ebenfalls richtig, aber etwas verschleiert und bisher unter Schwaben wohl einzig vorgekommen ist. Man sagte, daß davon gar keine Rede sein kann, daß die 34 Joch Feld das Erbgut der verstorbenen Tochter, resp. ihres zurückgebliebenen Kindes bilden. Motibiert wird dieser Standpunkt damit, daß bei der Heiratsabmachung vom Feld und Vermögen überhaupt keine Rede war. Man hat nur um die Hand der Tochter angehalten und selbe auch bekommen. . . Nachdem sie ihr Kind aber sehr lieb hatten, so haben sie ihrer Tochter noch die „Ausniehung mit Pflichten“ damit wird die Leistung des Vorbehaltes gemeint) von den 34 Joch Feld übergeben, welche dann vom Schwiegersohn verarbeitet wurden. Vom Eigentumsrecht oder dessen Ueberschreibung an die Nichteher war keine Rede, weil das Feld auch heute noch Eigentum der Schwiegereltern bildet. Da aber die Tochter nicht mehr lebt, so ersicht auch die Ausniehung und das Feld, welches 10 Jahre hindurch der Schwiegersohn als Vertreter seiner Frau verwaltete, geht zurück zu den Schwiegereltern.

Trotzdem der Schwiegersohn bisher, als „Ausnieher“ des Feldes sämtliche Lagen, ja selbst die nicht geringen Futweidüberbretzungsgelder in der Meinung bezahlte, daß das Feld sein, resp. seiner Frau und ihrem gemeinsamen Kind gehört, weil ja laut Gesetz kein zweiter Erbe in Frage kommen kann, war an der Sache nichts zu ändern. Er mußte, ob er wollte oder nicht, umfassen und die 34 Joch an die Schwiegereltern abtreten. Noch mehr:

Der Schwiegersohn muß einsprechen. Während das Gesetz in Bukarest den amtschimmlichen Weg ging, verfuhr man dann auf Grund der ersten Bewilligung die Erhumierung mit Genbarmeriegevalt durchzuführen und da sich keine Totengräber aus der Gemeinde zu melden gedrauten, brachte man einige Leute aus Eriesswetter, welche die Leiche ausgraben sollten.

Der Schwiegersohn ließ aber auch nicht die Genbarmerie an das Grab seiner Gattin und beharrte darauf, daß man eine Eva Volk wohl ausgraben kann, wenn eine solche im Bogaroscher Friedhof beerdigt ist, aber seine Frau, die eine Eva Rogian ist, läßt er nicht erhumieren. Dies mußten schließlich auch die Genbarmerie umsehen, weil der Friedhof abermals voller Leute war, die den Standpunkt des jungen Schwiegersohnes billigten und sogar drohend gegen die Schwiegereltern des jungen Landwirtes auftraten.

Nach einigen Tagen versuchte man noch ein drittes Mal mit Genbarmeriegevalt die Erhumierung durchzuführen und sperrte den Friedhof für neugierige Zuseher ab. Aber auch diesmal beharrte der junge Mann auf seinem Standpunkt und während man um die Ausgrabung oder Nistausgrabung der Toten herumzugeunerte, kam die Annullierung der irrümlich erteilten Erhumierungsbewilligung vom Gesundheitsministerium und so wurde der ewige Schlaf der Toten auch weiter nicht gestört.

Scharfer Konflikt Jorga—Averescu

Wenn Staatsmänner sich gegenseitig die Meinung sagen.

Bukarest. Jureff griff Marschall Averescu den Ministerpräsidenten Jorga in der „Inbrepstarea“ heftig an. Darauf antwortet nun Jorga in seinem Blatte in einem überaus spöttischen Tone. Averescu, von dem er sagt, daß er etwas von Politik versteht, aber von der Geschichte und Geographie habe er gar keine Ahnung.

Der Professor der Geographie — schreibt Jorga — den die Regierung nach der Festsetzung Averescus ohne Gehalt läßt, wird beim Lesen des A-

rescuischen Artikels bestimmt seine stärkste Hand heben und sagen: „Hoho, Raldea ist ja gar nicht in Kleinastien, sondern in Mesopotamien.“ Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als Marschall Averescu mitzutellen, daß der Prophet Daniel nicht in Romänien geboren wurde und demzufolge seine Prophezeiungen hier keine Anwendung finden können.

Jorga stellt noch fest, daß der Artikel Averescus in den breitetsten Kreisen größte Entrüstung hervorgerufen hat.

Denkt an das Kind. . . Dieser Umstand, der gewiß lehrreich ist für viele Leser unseres Blattes und als warnendes Beispiel dienen soll, gab dann Grund und Ursache zu einem unschlichtbaren Streit zwischen dem Schwiegersohn und Schwiegereltern, worunter begreiflicherweise am meisten das unschuldige 9-jährige Kind zu leiden hat, weil es zwischen Puffern nicht jener Liebe zuteil wird, die man einem Kind in diesem Alter, besonders dann, wenn es keine Mutter hat, entgegenbringen soll.

Kampf um die Tote. In jeder Kleinigkeit sah man auf beiden Seiten eine sogenannte Spitze, die noch geschürt wurde durch den Umstand, daß die Schwiegereltern sich dann eine Gruft auf dem Friedhof errichteten und die Leiche ihrer Tochter ausgraben und in ihre Familiengruft überführen wollten. Der Schwiegersohn war begreiflicherweise dagegen, weil er den gesetzlichen Standpunkt vertrat, daß seine verstorbene Frau auch jetzt noch zu seiner Familie gehört und ohne seine Einwilligung nichts geschehen kann. Dessen ungeachtet wurde seitens der Schwiegereltern ein Besuch an das Gesundheitsministerium gerichtet, in welchem man die Erhumierung der Tochter Eva Volk verlangte, was ohne weiteres auch bewilligt wurde. Kürzlich sollte dies auch geschehen und am Friedhof war eine große Menschenmenge versammelt, die diesem plektischen Akt beizuwohnen wollte. Der Schwiegersohn hörte, wie es in solchen Fällen meistens der Fall zu sein pflegt, zuletzt von diesem Entschluß und war selbstverständlich dagegen. Als man aber dennoch die Erhumierung vornehmen wollte, verteidigte der Mann seine Tote und ließ niemand an ihr Grab, so daß man schließlich — trotz allen Vorbereitungen — die Sache unterlassen mußte. Gleichzeitig verlangte aber auch der Schwiegersohn in einem zweiten Besuch, wo er den richtigen Sachverhalt klarlegte und betonte, daß diese Eva Volk wohl das Kind des Michael und Anna Vol war, jedoch seine gesetzlich angeordnete Ehegattin ist, die Annullierung der erteilten Erhumierungsbewilligung.

Die Genbarmerie muß einsprechen. Während das Gesetz in Bukarest den amtschimmlichen Weg ging, verfuhr man dann auf Grund der ersten Bewilligung die Erhumierung mit Genbarmeriegevalt durchzuführen und da sich keine Totengräber aus der Gemeinde zu melden gedrauten, brachte man einige Leute aus Eriesswetter, welche die Leiche ausgraben sollten.

Der Schwiegersohn ließ aber auch nicht die Genbarmerie an das Grab seiner Gattin und beharrte darauf, daß man eine Eva Volk wohl ausgraben kann, wenn eine solche im Bogaroscher Friedhof beerdigt ist, aber seine Frau, die eine Eva Rogian ist, läßt er nicht erhumieren. Dies mußten schließlich auch die Genbarmerie umsehen, weil der Friedhof abermals voller Leute war, die den Standpunkt des jungen Schwiegersohnes billigten und sogar drohend gegen die Schwiegereltern des jungen Landwirtes auftraten.

Nach einigen Tagen versuchte man noch ein drittes Mal mit Genbarmeriegevalt die Erhumierung durchzuführen und sperrte den Friedhof für neugierige Zuseher ab. Aber auch diesmal beharrte der junge Mann auf seinem Standpunkt und während man um die Ausgrabung oder Nistausgrabung der Toten herumzugeunerte, kam die Annullierung der irrümlich erteilten Erhumierungsbewilligung vom Gesundheitsministerium und so wurde der ewige Schlaf der Toten auch weiter nicht gestört.

Die Jagdgewehr-Affäre

des Gassfelder Ziegelfabrikanten Threiß mit Dr. Andreß vor der Tafel.

Seinerzeit erregte die Affäre des Gassfelder Ziegelfabrikanten Michael Threiß mit dem Lemeschwarer Anwalt des Banater Bankvereins Dr. Franz Andreß, den er mit seinem Jagdgewehr bedrohte, großes Aufsehen.

Der bekannte Industrielle ließ sich zu dem Fall im Ausflusse seiner Vermögensprozesse mit der Bank hinreißten, welcher Umstand auch vom Gerichtshof als Mißvergnüßgrund akzeptiert wurde. Das Gericht verurteilte Threiß wegen des Vorfalles zu 15 Tage Arrest. Infolge Appellation des Staatsanwaltes, gelangte die Affäre zur k. Tafel, die das Strafmaß auf 30 Tage Arrest und 10.000 Lei Geldstrafe erhöhte, jedoch die Vollstreckung des Urteils mit 3 Jahre Bewährungsfrist suspenidierte.

Neue Interimskommission in Binga.

Der Präfekt des Lemesch-Torontaler Komitates war in Binga, wo er die gegen den Gemeinderat aufgetauchten Beschwerden an Ort und Stelle untersuchte und die vielen Beschwerden der Dorfbewohner anhörte.

Dem Präfekten ist es gelungen, eine Vereinbarung zustande zu bringen. Es wurde eine gemeinsame Bürgerliste zusammengestellt, in welcher jede Partei der Verhältniszahl gemäß vertreten ist. Auf Grund dieser Vereinbarung setzt sich die neue Interimskommission von Binga folgendermaßen zusammen: Präfident Joan Fermengiu; Mitglieder: Dr. Martin, Dimitrie Stojan, Ghura Romanov, ferner aus der Stedlung Neubinga Dimitrie Nemboiu. Die Ernennung der Kommission wird dieser Lage durch den Präfekten erfolgen.

Marktberichte.

Arad: Weizen 250, Gerste 260, Neumais 180, Hafer 300, Bohnen 500, Altmals 220 (in Newarad wurde Dienstag, wegen Mangel an genügendem Angebot, weil das Militär kaufte, sogar 240—250 bezahlt), Kartoffeln 250—300 Lei der Meterzentner. Lemeschmar: Weizen 79—80 Kg. 250—260, Gerste 270 Altmals 220, Neumais 180, Hafer 320 Lei der Meterzentner.

Prager Marktpreise. Fleischmarkt: Schöpfe 40, Räder 45, Schweine 45, Sped 43, Fett 42,25, Lämmer 40, Ochsen 35 Lei das kilo abgeschlachtet, jedoch stichwarm. Berliner Marktpreise.

Weizen 940, Korn 792, Gerste 632, Hafer 679 Lei per Meterzentner.

Viehmarkt: Ochsen 30, Räder 22, Räder 30, Schafe 32, Festschweine 35, Fleischschweine 31 Lei das kilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise. Weizen 740, Roggen 700, Gerste 800, Mais 300, Hafer 580, Kartoffeln 580, Riese 800 Lei der Meterzentner.

RADIO-PROGRAMM:

Samstag, den 31. Jänner. Bukarest, 10.15: Kinderstunde. — 16: Programm für die Bauern. — 19: Vorträge über Volkskultur. Berlin, 8: Für den Sandwirt. — 14.30: Elternstunde. Wien, 12.05: Unterhaltungskonzert. — 15.30: Klaviermusik. Belgrad, 16: Stunde für Arbeiter. — 17: Wissenschaftlicher Vortrag. — 19.10: Nationalwaischen. Budapest, 14.45: Landwirtschaftsfunke. — 22.15: Sigmarmusik.

Montag, den 1. Feber. Bukarest, 19: Wissenschaftliche Vorträge. — 20: Kammermusik. Berlin, 17.30: Jugendstunde. — 18.30: Die Hausfrau als Helferin der deutschen Landwirtschaft. Wien, 11.30: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 19.35: Wie soll der moderne Mensch seine freie Zeit verwenden? Belgrad, 17: Nationallieder. — 21.30: Volkstanzkonzert. — 22.45: Jazzmusik. Budapest, 16: Frauenstunde. — 19: Deutsche Sprachunterricht.

Dienstag, den 2. Feber. Bukarest, 17: Gemischte Musik. — 21.05: Volks-Orchester. Berlin, 11.15: Klavierkonzert. — 18: Jugendstunde. Wien, 15.20: Konzertstunde. — 18.15: Stunde der landwirtschaftl. Hauptkörperschaften. Belgrad, 20: Globenische Nationallieder. — 22.50: Abendkonzert. Budapest, 15.45: Kinderfunk. — 18: Sigmarmusik.

Die Segenthauer Musikkapelle

spielt beim Araber Schwabenball. Wie uns mitgeteilt wird, wird die aus 14 Mann bestehende bekannte Bernath'sche Musikkapelle aus Segenthau die Tanzmusik beim Araber Schwabenball am 6. Feber liefern. Mit der Musikkapelle kommen gleichzeitig auch 10-12 Trachtenpaare aus Segenthau. Aber auch aus anderen schwäbischen Gemeinden sind bereits Trachtenpaare angemeldet und da auch in Arab und Neuarab große Vorbereitungen getroffen werden, ist heuer ein besonders großer Aufmarsch von Trachtenpaaren zu erwarten.

*) Schwache Knochen kräftigt: Jemalt.

Ein 128-jähriger gestorben. In Danpaluta ist Baso Surban im Alter von 128 Jahren gestorben. Er wurde vom Tode ereilt, als er sich abends zu Bette begeben wollte. Der Greis verlor mit 100 Jahren sämtliche Zähne und kurz darauf sind ihm neue Zähne wieder gewachsen. Er war der älteste Mensch in Jugoslawien.

Schwabenball in Sipya. In Veranstaltung der deutschen Vereintigungen hat in Sipya ein Schwabenball stattgefunden, der in allen seinen Teilen überaus gut gelungen ist, so daß aus dem Ertrag 4000 Lei der deutschen Lehrerbildungsanstalt zugeführt werden konnten. Die Räumlichkeiten des Baumann'schen Gasthauses waren dicht besetzt. Die Anwesenden unterhielten sich in echt schwäbischer Art bis in die Morgenstunden.

Lobenswerte Spende

der Sadelhausener Kinder. In Sadelhausen haben die Schulkinder auf Anregung der Lehrerin Anna Weber und des Lehrers Peter Geiß eine Sammlung zugunsten des Lemeschwarer Waisenhauses eingeleitet. Die Sammlung ergab ein schönes Resultat, indem man dem Waisenhaus folgende Gaben abliefern konnte: 468 Kilogramm Mehl, 1068 Eier, 20 Kilo Zücheln, 5 Kilo Bohnen, 151 Kilo Gesehtes, 75 Kilo Seife, 130 Kilo Erdäpfel, 38 Kilo Schmalz und 416 Lei Bargeld.

Attentat auf den jugoslawischen Ministerpräsidenten

Agram. Das lithografierte Blatt der Kroatischen Nationalpartei bringt die sensationelle Nachricht, daß vor Tagen schon ein Student auf den Ministerpräsidenten Zsifkovic ein Revolverattentat versucht hat. Der Student Brnyackla

gab auf den Ministerpräsidenten zwei Schüsse ab, die aber nicht trafen. Diese Nachricht ist deshalb nicht vor die Öffentlichkeit gebrungen, weil die Blätter unter dem Druck der Regierung darüber nicht schreiben durften.

Herabsetzung der Gehälter

bei der Haxfelder Kirchengemeinde. Der Haxfelder Röm.-Kath. Kirchenrat hat in seiner Mittwoch, den 27. Jänner abgehaltenen Sitzung den Arzt Dr. Nikolaus Konrad einstimmig an Stelle des vor einigen Wochen zurückgetretenen Senatspräsidenten Dr. Edmund Ferch zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Bei der Verhandlung des Kostenboranschlages wurde auf Antrag des Landwirts Franz Hepp das Monatsgehalt des Kantors Martin Schlier von 6000 auf 4000 Lei, das des Sekretärs der Kirchengemeinde Edmund Scherka aber auf Antrag des Landwirts Johann Kolbus von 4000 auf 3000 Lei herabgesetzt.

Weiters wurde festgestellt, daß der mährner 3200 Gehalt Stollager über 4500 Lei als freiz bestimmt bezieht, an Stelle der bestimmten 12.000 Lei für die Deutsch-Kath. Lehrerpräparandie 25.000 Lei vollert wurden. Die ungleiche Verteilung der Gehälter hat angeblich sowohl unter einem Teil der Kirchenratsmitglieder, wie auch der Angestellten große Unzufriedenheit hervorgerufen.

Mittelschulunterricht

von halb 7 bis halb 8 Uhr. Bukarest. Wieder werden wir mit einer neuen Beordnung beglückt, welche die bisherige Schulordnung auf den Kopf stellen und anordnen wird, daß der Unterricht in den Mittelschulen nicht auf Vormittag und Nachmittag verteilt, sondern von halb 7 Uhr bis halb 8 Uhr nachmittags ununterbrochen abzuern wird.

Wann haben

die Rekruten einzurücken? 1. Schimbaschi-Soldaten. Die Rekruten mit eigenem Pferd, die sog. Schimbaschi, haben abweichend von den übrigen Truppenkörpern, deren Einrückungstermin um einen Monat verschoben wurde, am 15. März einzurücken.

2. Die übrigen Truppen. Alle anderen Truppenkörper rücken am 1. März ein.

3. Pferdeassentierungen. Die Assentierungen der Schimbaschi-Pferde haben bereits begonnen und dauern noch bis 15. Feber. Pferde können zur Sicht vorgeführt werden: Lemeschwar: jeden Donnerstag; Jugosch: jeden Dienstag; Arab: jeden Freitag. Vorher muß sich der Rekrut aber beim Ergänzungsbezirkskommando einfinden, wo er eine Schrift erhält mit welcher er sich mit dem Pferde erst melden kann.

4. Einberufungen. Jeder Rekrut erhält eine schriftliche Einberufung im Wege der Behörde ange stellt. Wer seinen Einberufungsschein nicht rechtzeitig zugestellt erhält, möge der Sache nachgehen.

Montag: Parlamentsöffnung.

Bukarest. Das Parlament wurde für Montag zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über Fuhrwesen, durch welches die Bevölkerung mit neuen Lasten beladen wird. Gegen das Projekt haben die wirtschaftlichen Vereinigungen bereits Proteste eingegeben.

Der Soborschiner Notar

freigesprochen. Der Araber Gerichtshof hat den gewissen Soborschiner Notar Valerius Kozsi, der wegen Veruntreuung angeklagt war, freigesprochen, weil von den Zeugen kein einziger erschienen war, da es dem Gericht nicht gegeben ist, den Zeugen Eisenbahnfreikarten zur Verfügung zu stellen. Und aus eigener Tasche fährt halt niemand zur Verhandlung.

*) Das größte deutsche Modeschneidwarengeschäft ist die Firma zur „Weißen Laube“ Baumwinkler und Marg. Lemeschwar, Fabrik, Str. 3 August (Andrassy-Strasse) Nr. 24. Telefon 22-64.

Eine Marienfe der Frau

in Südamerika gestorben. Wie man uns aus Buenos-Aires schreibt, ist die 48-jährige Marienfe der Frau Viktoria Gräber, geborene Müller, nach kurzem, aber schwerem Leiden an der Folge einer schlecht gelungenen Operation gestorben. Die Verstorbene hinterließ ihren Gatten, wie auch Kinder und Enkelkinder in großer Trauer. M—ger.

Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung. — Preis pro Seite 20 Lei.

Herrn Nikolaus Weisgarber, Musiker Kreuzstätten.

Da ich schon zweimal verhandelt wurde von Stockholm, daß Sie von Fr. Rene Noten mitgenommen haben und ich Sie davon gerichtlich verhandeln soll, die Noten so schnell als möglich zurückzuschicken, widrigenfalls Brasiljad 200 Kr. Schadenersatz zahlen muß, verständige ich Sie auf diesem Wege, dem Verlangen umsoeher nachzukommen, da er sonst im Wege der romanischen Legation in Stockholm gegen Sie das Verfahren einleiten wird.

Ich ersuche Sie daher, die Noten entweder bei mir vor Zeugen abzugeben, oder sie direkt an Brasiljad nach Stockholm rekommandiert abzugeben.

Blumenthal, den 27. Jänner 1932. Franz Wähler, Kapellmeister.

mich! Du hast mir schon so viel von dem Jungen erzählt, daß ich ihn wirklich hier haben möchte und meine ganze Kunst aufbieten würde, um zu versuchen, ihn wieder gesund zu machen. Soll ich an seinen Vater schreiben, oder willst du es tun?"

„Ich schreibe, Eberhard, gleich heute. Denke einmal, wie wunderschön es wäre, wenn an unserem Hochzeitstage der gute Jens gesund ist und seinem Vater entgegenlaufen würde. Dann hätte ich Mister Brown alles Gute, was er an mir getan hat, vergolten, und er würde wieder glücklich sein. Ich weiß es, daß du den kleinen Jens wirklich gesund machst.“

Blandine brachte es auch wirklich fertig, daß Mister Brown in der kürzesten Zeit mit seinem Sohn nach Blumenau kam, um ihn in Eberhards Sanatorium zu bringen und Blandine gleichzeitig persönlich zu ihrer Verlobung zu gratulieren.

„Ich weiß, daß Sie jetzt sehr glücklich sind, Blandine, mit Blandine“, sagte Mister Brown, während seine Stimme leise bebte. „Sie wissen, daß ich mich darüber freue, von ganzem Herzen.“

„Sie sind der unegennützigste Mensch, den ich jemals kennengelernt habe“, sagte Blandine ergriffen, „und ich hoffe, daß noch einmal der Tag kommen wird, an dem ich Ihnen meine große Dankbarkeit beweisen kann...“

Zu derselben Zeit traf Konrad mit Ebeline im Garten zusammen, als sie Blumen für die Mittagstafel schneiden wollte.

Sie sah ihm mit heißen Augen entgegen und fühlte, wie ihre Hände leise zitterten, denn nach Tisch wollte er wieder fortreisen, da seine Anwesenheit auf dem Gut dringend verlangt wurde.

Er bemerkte ihre Erregung. Auch über ihn kam eine rätselhafte Empfindung, denn in diesem Augenblick mußte er an Dora denken, die er damals auch beim Schneiden der Blumen antraf. Aber doch war diesmal alles so ganz anders; jetzt fühlte er, daß das Glück ganz nahe bei ihm war und ihm zuraunte, ja nicht an diesem Mädchen vorbeizugehen, sonst würde auch das Glück ihn verlassen. Da faßte sich Konrad ein Herz, trat dicht zu Ebeline hin und ergriff ihre Hand, wobei er ihr tief in die Augen blickte.

„Ich sahre nachher wieder fort, Ebeline, und es wird mir sehr schwer, so ohne ein Wort von Ihnen zu scheiden. Sie kennen meine unglückliche Ehe und wissen, wie sehr ich gedurft und gelitten habe neben meiner Frau. Sie wissen auch, Miß Ebeline, daß mein Herz mich zu Ihnen zog, gleich beim ersten Sehen, und daß auch Ihr Herz sich zu mir neigte. Noch ist nicht der rechte Augenblick da, wo ich mein Glück ganz einfach in meine Arme nehmen kann; aber ich möchte nicht von Ihnen gehen, ohne Sie vorher zu fragen, ob ich wiederkommen darf, wenn einige Monate verstrichen sind, und ob ich dann die Frage an Sie richten kann, die ich jetzt nicht aussprechen darf.“

(Schluß folgt.)

Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinhard. Copyright by Max Baenschwanger, Halle (Saale).

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Oh, Blandine, ich wußte ja damals selbst nicht, was ich sagte, denn ich war ja so verzweifelt an dem Tage, weil deine Tante an meine Mutter geschrieben hatte, daß du mit ihrem Sohn Richard verlobt wärest, gerade an dem Tage, als ich mit meiner Mutter Einverständnis, mein Glück aus deiner Hand erbitten wollte.“

Blandine, ich habe dich ja so unbeschreiblich lieb, daß ich ohne dich jetzt einfach nicht mehr leben kann. Wenn du mir jetzt einen Korb gibst, so weiß ich nicht, was aus mir werden wird. Sage, Blandine, willst du meine süße, heißgeliebte Frau werden? Ich schaffe dir ein Leben, als wärest du auf Erden schon im Paradies. Oh, sprich, mein Mädchen — hast du mich lieb?“

Blandine hatte ihre Augen geschlossen. Sie wählte zu träumen. Es konnte ja nicht sein, daß große Glück würde sie ja erdrücken. Heiß flutete das Blut durch ihr Herz.

„Geltete“, flüsterte Eberhard wieder, „wilst du mein werden?“ Er hatte seinen Arm um ihre schlankte Gestalt gelegt und zog sie nun an sich. Und da schlug Blandine die Augen auf und blickte ihn an, so strahlend und voll Liebe, daß er vor dieser Macht erbebtete.

„Oh, bu, ich liebe dich!“

„Da branten ihre Lippen in seliger Freude aufeinander. Blandine schmeigte sich fest an seine Brust.“

„Eberhard“, sagte sie dann wieder scheu, „mein Eberhard! Ich habe mich vor Sehnsucht nach dir verzehrt, und ich habe geglaubt, du liebst mich nicht.“

„Ich war ein blinder Tor, daß ich an meinem Glück vorbeizugehen bin und es nicht zu halten versucht habe. Erst als es zu spät war, kam mir zum Bewußtsein, was ich mit dir verloren hatte. Und als ich dich mitten im Flammenmeer stehen sah, da glaubte ich schon, die Sonne wäre für mich am Himmel herabgefallen.“

„Und hast mich wirklich lieb, Blandine?“ fragte er immer wieder. „Und bist mir nicht mehr böse, daß ich dich lächelnd einst an dir gezwweifelt hatte?“

„Mein, fuhr Güter, lieber! Ich bin dir nicht böse, war es nie, denn dazu hatte ich dich zu lieb. Wenn ich auch gedacht habe, du hättest nur dein Spiel mit mir getrieben — ich konnte dich trotzdem lieb.“

„Du hast einen seltsamen Charakter, Blandine! Und ich konnte an dir zweifeln? Oh, ich begreife das jetzt nicht mehr!“

„Ich und das Vergangene vergessen, Eberhard, denn die Gegenwart

Selbstmord in Reglevidch.

Aus Schande in den Tod gegangen. Aus Reglevidchhausen wird uns geschrieben: Als der Einwohner Georg Wülgemein am Freitag Früh das Vieh füttern wollte, stieß er am Schuppen auf den Leichnam seines Hausherrn Peter Jupka, der sich an einem Balken erhängt hatte.

Allgemein machte gleich die Anzeige bei der Behörde, welche am Tatorte erschien und Selbstmord feststellte. Der Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Peter Jupka war ein leidenschaftlicher Alkoholist, der von seiner Frau getrennt lebte. In seinem Identitätszeugnis hat er folgende Zeilen auf ein leeres Blatt geschrieben: „Da die Schande schon zu groß ist, was ich getrieben habe, so moche ich meinem Leben ein Ende. Verzeihet mir alle, denn, was ich getan habe, das ist alles im Rausche geschehen. Lasset mich beeraben und verkauft alle. Was an Geld bleibt, das gebet meinem Kinde. Meine Frau dient beim Pfarrer in Gottlob, verständigt sie von meinem Tode. Peter Jupka.“ Der Bedauernswerte hinterließ seine Witwe und eine Tochter.

*Alexander Moisse, der weltberühmte Bühnenkünstler, wird mit seiner Theatergesellschaft am 8. Feber in Arad auftreten. Zur Aufführung gelangt das in aller Welt Aufsehen erregende Stück von Bernard Shaw „Der Arzt am Scheideweg“. — Näheres in der Buchhandlung Franz Sándor, Arad, Bulev. Reg. Maria.

Trafikversorgung

in der Provinz.

Das Monopolamt teilt zur Aufklärung der Trafikwarenverschleüßer in der Provinz mit, daß man ihnen die Ware ins Haus zu stellen hat. Wo dies nicht der Fall sein sollte, mögen die betreffenden Verkäufer hierüber das Monopolamt verständigen.

Auch wird mitgeteilt, daß für die Monopolwaren niemand im Vorhinein zu zahlen hat. Die Waren müssen dann ausgezahlt werden, wenn sie zugestellt werden.

Gehts Lei das Kilo Tabak

bei der Einlösung, wenn aber ein Kilo fehlt, 160 Lei Strafe. — Die Leute haben nicht einmal das Wasser verdient und bekommen nach einem Joch nicht einmal 1500 Lei.

Fast noch jedes Jahr gab es Beschwerden bei der Tabakeinlösung, die unseren Landwirten das Leben verbitterten. Was es aber heuer gibt, das spottet jeder Beschreibung und treibt unsere Tabakbauern direkt zur Verzweiflung.

Sowohl nach Arab, wie auch nach Temeschwar kommen täglich ganze Wagenkolonnen mit Tabak beladen in die Stadt und bekommen für ihre Forderung kaum soviel, daß sie den Fuhrlohn bezahlen können.

Früher war der Tabakbau eine lohnende Beschäftigung für den kleinen Mann, dem er einigermaßen einen Lebensunterhalt bot. Heute sorgt das Monopolamt dafür, daß die Produzenten mit einem Spottpreis abfertigt und dadurch den im Banate einst so blühende Tabakbau systematisch zugrunde gerichtet wird.

Wie soll der Tabakbauer bei einem Durchschnittspreis von 6 Lei pro Kilo Tabak auch seine Rechnung finden? Dann die ewigen Schikanen, mit welchen die Tabakbauern von den Monopolagenten ständig belästigt werden.

Welche Schikanen den Bauern bei der Einlösung des Tabaks erwarten, zeigt uns das Beispiel, wie man die Großjetchaer abfertigte.

Der Häusler Josef Renn hat für seine Tabakernte von einem halben Joch Feld, ein Meterzentner Tabak, sage und schreibe 600 Lei erhalten. 500 Lei bekam er im Sommer als Vorschuß, so blieben ihm noch 100 Lei. 180 Lei mußte er Fuhrlohn zahlen, da er kein eigenes Fuhrwerk besitzt, so blieben ihm netto

420 Lei. Wo bleibt da der Pachtschilling und die Arbeit? Dem Landwirt Josef Ott, der 4 Meterzentner hereinbrachte, wurde ein Meterzentner von den Monopolbeamten weggenommen. Beim Landwirt Schütt fehlte ein Kilo von der aufgerechneten Tabakernte und er mußte 160 Lei Strafe zahlen.

Und das ist nur ein herausgerissenes Beispiel von den vielen anderen. Bei der Klassifizierung des Tabaks kommen ungeheure Ungerechtigkeiten vor. Es hat sich aus dem Grunde in Kreisen der Tabakbauern eine große Erbitterung bemerkbar gemacht.

Legt wohl der Grund, daß diese Mißbräuche seit Jahren geschehen können, nicht am Mangel einer strengen Organisation der Tabakbauern? Im vergangenen Jahre haben sich die ungarischen Tabakbauern Siebenbürgens in einen Verband zusammengeschlossen.

Der Banater Tabakbauer hat am eigenen Schaden noch immer nicht genug gelernt und trachtet nicht, sich eine Berufsorganisation zu schaffen, die seine Interessen wahr.

Kinderversicherung in Hapsfeld.

Der Hapsfelder Ortschulrat hat aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln 48 Kinder armer notdürftiger Eltern teilweise mit Kleidern und Schuhen beschenkt. Die Versicherung erfolgte in bescheidenem Rahmen. Die Festrede hielt Volksschuldirektor Viktor Pop. Um das schöne Werk hat sich Schulratsmitglied Landwirt Johann Theisen besonders verdient gemacht.

Brautausstattungen und Bräutigam-Anzüge
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen finden Sie im
Schwäbischen Volkswarenhaus
Firmeninhaber Nikolaus Weder
Limisoara Domplatz No. 6.



BAUM UND REBSCHULEN
AMBROSI, FISCHER & CO.
AIUD, JUD. ALBA
PREISLISTE KOSTENFREI

Wir liefern in bester Qualität: Rebenveredlungen, Unterlagsreben, Obstbäume, Zierbäume, Obstzweige, Rosen etc.

Lausbubereien in Neuarad.

Aus der Nachbargemeinde Neuarad wird uns geschrieben: Bei uns in Neuarad vergeht keine Nacht, in welcher nicht einige Gassentore und Fensterflügel ausgehoben und in ganz andere Gassen, oder Gärten verschleppt werden. So wurden kürzlich die Torflügel aller Wohnhäuser der Holzgasse in der Nacht ausgehoben und in andere Gassen getragen. Da zur Ausführung solch dumme Streiche nur eine übermütige Jugend fähig ist, so wird allgemein angenommen, daß diese nächtlichen Kunststücke auch nur von ungebildeten jugendlichen Dummköpfen ausgeführt werden können.

Wir lenken die Aufmerksamkeit des Herrn Richters auf diese schmachvolle Tat von Ungezogenheit und erwarten auch von Eltern solcher Söhne, daß sie selbst Hand anlegen, damit die nächtliche Ruhe und Sicherheit der Ortsbewohnerschaft in Zukunft nicht auch noch durch allerlei Schabernack gefährdet werde.

Eine exemplarische Bestrafung als abschreckendes Beispiel, oder wenn es sein muß, auch einige Ohrfeigen, daß die Hohlköpfe wackeln, können gewiß Wunder wirken und solchen „Selbsttäter“ ein für allemal ein Ende bereiten.

Trauungen in Billed.

In Billed führte der Junglandwirt Jakob Schütz die Tochter des dortigen Hutmakers, Frä. Barbara Braun, und der Junglandwirt Nikolaus Gude Frä. Käthe Schütz zum Traualtar.

Silberhochzeit in Deutschgernt.

In Deutschgernt begingen die Eheleute Anton und Eva Stiebig geb. Ludwig, eine gebürtige Hapsfelderin, das Fest ihrer Silberhochzeit.

ist so schön, und die Zukunft liegt in blendendem Sonnenlicht vor uns.“

„Aber willst du denn deine Kunst aufgeben, um eine einfache Doktorfrau zu werden, Blandine? Das wäre ein so großes Opfer, das ich nicht von dir verlangen kann.“

„Ich kann ja noch ab und zu Gastspiele geben, auf denen du mich immer begleiten kannst“, scherzte sie.

„Ja, Blandine, ich hätte nichts dagegen, denn als ich dich vorhin singen hörte, da hatte ich schon gedacht, du würdest deine Kunst mir vorziehen. Es wäre auch zu schade, wenn deine Stimme im Altar vergehen würde.“

In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen, und Tante Franziska, Onkel Hermann und Ebeline brangen in die Garderobe, glaubten eine Schwerverletzte zu finden und sahen vor sich das lachende Glück, zwei glückliche Menschen, die von ihrer Verlobung erzählten.

Da mußte sich die alte Tante Franziska erst auf einen Stuhl setzen, so zitterten ihr die Beine. Hatte sie doch gefürchtet, ihrer Blandine wäre etwas zugefallen. Und nun die Freude. Der Umschwung war zu groß, daß hielt die Alte Dame nicht aus.

Als sich aber Blandine in ihre Arme schmiegte, da lächelten die glücklichen, treuen Augen wieder, und über das blasse Antlitz ging wieder ein leuchtendes Schein. Und dann streckte sie dem Doktor ihre Hände entgegen und sagte mit vor Rührung bebender Stimme:

„Doktor, Hoheit, wenn Sie nicht gewesen wären, dann würde mein Kind sicher umgekommen sein. Ich werde Ihnen das zeit meines Lebens nicht vergessen.“

„Aber anständiges Fräulein, verehrte Siehe Tante Franziska, denn so darf ich Sie doch von nun an nennen, ich hätte mir mein Glück auch aus der Hölle geholt.“

Als jetzt der Intendant und die Mitglieder des Theaters kamen, um sich nach Blandine zu erkundigen, erfuhren sie natürlich alles von ihrer Verlobung. So mußte an diesem Abend noch ganz Blumenau, daß sich Fürst Eberhard mit der Nichte des Kommerzienrats Kaiser verlobt hatte.

Das gab in den nächsten Tagen wieder große Kaffeeschächten, bei denen die Damen so viel zu erzählen fanden, daß sie beinahe darüber den Kuchen vergaßen.

Als Blandine am Arm ihres Verlobten das Theater verließ, erwartete sie eine große Menschenmenge vor dem Ausgang, die ihr ein donnerndes Hoch darbrachte.

„Sie kommen selbstverständlich mit uns. Lieber Herr Doktor“, wandte sich Hermann an Eberhard, „denn wir müssen auf Blandines Rettung und auf Ihre Verlobung ein Glas Sekt trinken.“

Das fand Fürst Eberhard ganz selbstverständlich, und so feierten sie beherzt und abfällig über den so gut ausgegangenen Schrecken den Abend mit Hermanns bestem Champagner.

Ebeline wurde immer etwas verlegen, wenn sich ihre Augen mit denen Konrads trafen, was aber sehr oft geschah, denn als sie im Zuschauerraum neben ihm gesessen hatte und die Rulisse Feuer fing, hatte sie im ersten

Schreck seine Hand mit krampfhaftem Druck umfaßt, und er hatte sie von selbst an sich gezogen, als wäre das die selbstverständlichsache der Welt.

Nun lag eine kleine Verlegenheit zwischen ihnen, die Ebelines Wangen unter seinem Blick mit heißer Röte überzog und in des Mannes Augen ein helles Leuchten schuf.

Als am nächsten Tage Fürst Eberhard mit seinem Auto vor dem Fürstlichen Hause hielt und Blandine dann an seiner Seite durch die Straßefuhr, dem weißen Schloß entgegen, da wisperte es in allen Häusern, daß der junge Fürst jetzt seiner Mutter die Braut bringe.

Als das Schloßchen vor ihnen lag, wies Eberhard hinüber und sagte feierlich:

„Sieh, Blandine, dort liegt unser Schloßchen, und die Sonne blüht und blinkt in den Fensterscheiben, daß es fast anzusehen ist, als würden tausend Kerzen in ihm zu deinem Empfang brennen. Das ist ein gutes Zeichen, daß mit dir zugleich auch das Glück seinen Einzug bei uns hält. Und nun komm zur Mutter, die schon voll Sehnsucht auf dich wartet, um ihre Tochter an ihr Herz zu ziehen. Sie hatte dich schon lieb gewonnen in dem Augenblick, als sie dich sah, da du Rudolf von Platens Tochter bist, den sie einst sehr lieb gehabt hat.“

Und in der Fürstin Hermine fand Blandine wirklich eine liebevolle Mutter, die die Schwiegertochter mit inniger Liebe in ihre Arme zog und küßte.

Die Tage zogen schnell vorüber und waren für Blandine wie ein Fest. Jeden Morgen ging sie nach dem schönen Sanatorium und beschäftigte sich mit den armen, verkrüppelten Kindern, denen das Geschick ein so herbes Unglück auf den Lebensweg mitgegeben hatte. Die Kleinen sahen ihr schon immer mit großen, glänzenden Augen entgegen. Wie kam sie mit leeren Händen, brachte immer irgendeine Kleinigkeit für sie mit. Und wie freute sie sich, wenn ihrem Geliebten wieder eine schwierige Operation gelungen war, an die sich bis jetzt kein anderer Arzt herangewagt hatte.

Als Blandine jetzt wieder in der Sonne auf dem Spielplatz, inmitten der Kinder saß, kam ihr plötzlich der Gedanke an den armen Jens, der so hoffnungslos von seinen Auren damals in seine Heimat gefahren war, um an seinen Vater, dem sie so viel zu verbanken hatte, der es so gut mit ihr gemeint.

Da stand Blandine schnell auf und eilte dem Hause zu, so daß die junge Pflegerin ihr verwundert nachschaute.

„Eberhard“, sagte sie, hastig in sein Zimmer tretend, „Eberhard, du mußt den kleinen Jens kurieren, mußt ihn wieder gesundmachen! Du kannst es sicher, wenn auch andere Aerzte seinen Fall für hoffnungslos erklärt haben. Du kannst ihn gesundmachen! Ich glaube fest daran.“

„Lieber sein ernstes Gesicht zog beim Anblick seiner lieblichen Braut ein freudiger Schimmer, und er brückte sie erst einmal fest an sein Herz, ehe er lächelnd sagte:

„So fest bist du von meinem Können überzeugt, Blandine? Das freut

Der Brudenauer Mastenball

ist sehr gut gelungen.

Wir berichteten bereits vor Tagen, daß die Brudenauer Feuerwehr unter Leitung ihres Präsidenten, Direktorlehrer Jakob Heine u. Kommandanten Matthias Schiller einen Mastenball veranstaltete. Der Ball hat bereits stattgefunden und konnte die schöne Anzahl von 24 Masten aufzeichnen, wovon den ersten Preis Frau Margaretha Schiller, den 2. Preis Frau Anna Drescher u. den dritten Preis Matthias Fittchen davontrug. Die Musik zu diesem schönen Mastenaufzug und Ball besorgte die Schiller'sche Knabenkapelle.

*) Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche sachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleidende, Rheumatiker, Stein- und Zuckerkranker mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind.

Vereinigungsfeier in Gatsfeld.

In Gatsfeld wurde die dreihundertste Weiberkehr des Tages der Vereinigung der römischen Fürstentümer in gewohnt feierlicher Weise begangen. Im Staatsgymnasium hielt Professorin Fräulein Anastasia Belari die Festrede, während die Schüler Candido Coroian, Matthias Schwarz, Anton Adermann, Peter Kufen, Johann Steiner und Anton Prohaska Gedichte vortrugen. In den einzelnen Volksschulen würdigten Direktorlehrer Viktor Pop und die Lehrer Nikolaus Horvath, Karl Blum, Franz Feil und Johann Schulz die Bedeutung des Tages.

Wegen einem Selbstzänder

105 Kilometer zu Fuß.

Aus Lippa wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche hat sich der hiesige Tagelöhner Georg Marcu nach Aranyag auf den Weg gemacht, um dort Arbeitgelegenheit zu suchen. Als er sich dort am Stande befand, wo die Arbeitslosen auf Arbeitsangebote warten, zündete der Nichtszahrende seine Pfeife mit einem Selbstzänder an. Der Zufall wollte es, daß er von einem Tendarmen dabei ertappt wurde. Er wurde verhaftet und nach Lippa eskortiert, wie einer, der ein Schwerverbrechen begangen hat. Da sich aber in Lippa kein geeigneter Arrest befindet, mußte der arme Mensch nach den 35 Kilometern, die er von Aranyag bis Lippa schon zurückgelegt hatte, den Marsch der 70 Kilometer betragenden Strecke nach Lugosch antreten. Er wurde von einer Wache zu der anderen begleitet, bis er am Ziele ankam. Wegen einem bloßen Vergehen mußte der Mann also eine Strecke von 105 Kilometer zurücklegen, während seine Angehörigen — eine 65 Jahre alte Mutter und eine 90 Jahre alte Großmutter — zuhause auf Brot warteten und nicht wußten, wo ihr Erhalter bleibt, der ins Verbrechen kam, weil er sich seine Pfeife anzündete, während er auf dem Stand auf Arbeit wartete.

*) Das Volkswarenhaus überbedeckt am 1. Feber 1932 in die Lokaltäten der Schwäbischen Zentralbank, Dompfah Nr. 9 (neben der Domkirche) und veranstaltet bis dahin einen Räumungsverkauf. Benützen Sie daher die Gelegenheit und besorgen Sie jetzt Ihren Bedarf. Verkaufsstelle bis 1. Feber: Temešwar, Innere-Stadt, Corbin Hotel-Casse 4.

Wegen verbotenen Eingriff

verurteilt.

Vor dem Arader Gerichtshof hatte sich die 23 Jahre alte Maria Sobas aus Radna wegen Fruchtabtreibung, die sie an sich selbst ausgeführt hat, zu verantworten. Der Fall wurde der Behörde anonym zur Kenntnis gebracht. Die daraufhin vorgenommene ärztliche Untersuchung hat tatsächlich ergeben, daß das Mädchen, als es sah, daß es in gesegneten Umständen sich befindet, eine verbotene Operation an sich vollführte. Das Mädchen verteidigte sich damit, daß es nie in gesegnetem Umstande war, daher auch keine Operation an sich vornehmen konnte.

Nichtsdestoweniger wurde es als schuldig befunden und vom Gericht zu 5 Tagen Arrest verurteilt.

So steht die „Abrüstung“ aus:

England schickt neue Regimenter nach Indien.



Ein nach Indien bestimmtes Regiment auf dem Marsch zum Hafen in Southampton. Die Soldaten tragen bereits Tropenhelme.

Die kritische Lage in Indien hat die englische Regierung veranlaßt, neue Truppen aus der Heimat nach Indien zu schicken, die dort die britischen Behörden bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unterstützen sollen.

Der Billeder Fall.

Wir haben zwar den Billeder Fall, zu welchem Anton Sebi, Hans Müller und Johann Hubert Stellung angenommen haben, als abgeschlossen erklärt, doch müssen wir auch noch Herrn Johann Seibert, der uns nachträglich eine Rechtfertigung einschickte, Raum gewähren, auch wenn der Einsender ein ausgesprochener Gegner unseres Blattes ist und noch immer an falsche Götter glauben sollte.

Um die Sache wirklich zum Abschluß zu bringen, haben wir die persönlichen Angriffe gestrichen, weil diese ja an dem Wesen der Sache und deren Stichhaltigkeit nichts ändern, sondern nur Anlaß zu weiteren Auseinandersetzungen geben würden und bringen folgende Erklärung des Herrn Johann Seibert:

1. Ich habe ein Kinderasyl gegründet, in welchem 110 Kinder im Alter von 2-5 Jahren Obhut finden, deren Eltern tagsüber beschäftigt sind u. ihre Kinder selbst nicht beaufsichtigen können. Der Saal zur Unterbringung des Asyls wurde von der Gemeinde in dem Hause zur Verfügung gestellt, in welchem auch der Notar seine Wohnung hat. Um das Asylet in diesem Hause handelte es sich, wo also 110 Kinder sind, dessen Reinigung dermaßen vorgenommen wurde, daß der Inhalt in einer Entfernung von 5 Metern vom Spielhof des Asyls vergraben wurde. Erst als meine Verwahrungen nichts nützte und ich sah, daß der Notar aus purer Freundschaft zum Herrn Richter den Gestank noch lange geschmeckt hätte, nur daß die Schufe aus dem Hause

kommen soll, habe ich die Anzeige gemacht.

2. Auch das verendete Vieh wird nicht den hygienischen Anforderungen entsprechend vergraben, sondern die Zigeuner ziehen es ab, entfleischend es und die Ueberreste bleiben auf der Weide liegen.

3. Der Herr Richter läßt die Armen tatsächlich das Gras mähen, das man verlizittieren könnte. Er hat aber nur einem einzigen Mann den Befehl gegeben, das Gras auf der Hutweide zu mähen, dafür muß er das Hantwasser reinhalten.

4. Der Senatslauf in Deutschland ist ein reines Märchen. Mich hat keine Gesellschaft nach Deutschland geschickt oder mit einem Kauf betraut. Ich bin um mein Geld gefahren, um mir 2 Stuten zu kaufen und der Tierarzt hat einen Hengst mit zweieinhalb und zwei Stück mit je 14 Jahre gekauft. Die Mitglieder der Viehzucht-Genossenschaft haben kein Wort dazu gesagt und sind höchst zufrieden.

5. Ein Punkt meiner Anzeige war auch, daß der Herr Richter die Gemeinbearbeiten ohne Offerte an seine Parteifreunde vergibt. Dies geschieht so, daß die Arbeit nicht auf einmal, sondern aufgeteilt vergeben wird, so daß der Betrag nie die Summe übersteigt, über die der Herr Richter im eigenen Wirkungskreise verfügen kann. Dann reicht der Maurer aber auf einmal 15-20 Rechnungen ein. So werden die gesetzlichen Bestimmungen ausgespielt.

Billeb, 20. Jänner 1932.

Johann Seibert
Kombossessoratspräsident.

Verluste können nicht besteuert werden.

Aktion der Arader Kaufleute gegen das Steuergesetz. — Sie verlangen die Abänderung noch vor der

Anwendung desselben.

In Arab hat kürzlich eine Versammlung der Arader Kaufleute, sowie der Syndikate des Landesverbandes der Gewerbetreibenden und der Kleinkaufleute stattgefunden, bei welcher Steuerfragen zur Verhandlung kamen. Es wurde ein Komitee entsendet, welches eine Denkschrift auszuarbeiten und an die kompetenten Ministerien zu übermitteln hatte.

Die Denkschrift, welche dem Handels- und Industrieministerium übermittelt wurde, enthält als wesentlichsten Teil die Forderung, daß nach Verlusten Steuern nicht bezahlt werden können. Es wird ausgeführt, daß auch die bisherigen Steuern schon aus dem Verbrägen der Steuerzahler bezahlt wurden, was zum allmählichen Zusammenbruch des Handels und Gewerbes führen muß, wofür wir das Beispiel der vielen

Existenzen haben, welche unter dem Steuerdruck bereits zusammengebrochen sind.

Wenn nach dem neuen Steuergesetz die Auswertung der Steuern durchgeführt wird — heißt es weiter — gibt es in einem Jahre keine Kaufleute und Gewerbetreibende mehr im Lande.

Es wird mit Berufung darauf, daß, wenn das Arer auch in der Zukunft Steuerträger braucht, das Gesetz noch vor der Besteuerung für das laufende Jahr abgeändert werden muß.

Todesfall in Alexanderhausen.

In Alexanderhausen ist der kaum 27-jährige Junge Landwirt Matthias Graf nach langem schweren Leiden gestorben. Er wird beweint von seiner tiefbetäubten Witwe geb. Elise Alekka, wie auch Eltern und vielen Verwandten.



Matthias R.-I., Crisenti. 1. Wenn Sie der Klage ein Armutszugnis beilegen, geht es stempelfrei und man kann die Sache eher in Schwung bringen, jedoch glauben wir, daß Ihr Advokat deshalb nicht mit vollem Appetit in die Sache beißt, weil der Prozeß nicht ganz sicher für Sie ausgeht und sich voraussichtlich Jahre hindurch in die Länge zieht. — 2. Das Verwaltungsgesetz in deutscher Sprache bekommen Sie in der Buchhandlung Kraft und Drotless, Hermannstadt-Sibiu, zum Preise von 40 Lei.

Michael Sch., Reusankanna. Der Kontrakt vom Jahre 1835 hat schon längst mit der Sache nichts mehr zu tun und der Pfarrer muß nach seinen Einnahmen gerade so Steuer bezahlen, wie jeder andere gewöhnliche Sterbliche. Ansonsten scheinen uns — bei diesen schweren Zeiten — die Begräbnistagen von 600, 300 und 250 Lei und oben drauf noch 80 Lei für das Glockenläuten, welches doch vom Mesner besorgt und von der Kirchengemeinde bezahlt wird, zu hoch gegriffen zu sein. Die Herren Pfarrer müßten überhaupt, schon deshalb, weil sie doch sowohl von der Kirchengemeinde, wie auch vom Staat ganz annehmbar gut bezahlt werden, mit den „Nebengebühren“ bedeutend heruntergehen, da doch schon in einer unwillkürlichen Gemeinde jährlich durchschnittlich 100 oder noch mehr Leute sterben und so manche Familie von diesen Gebühren allein leben könnte, ohne an die sonstigen „Tagen“ zu denken.

B-a, Tschanad. 1. Sie können mit Ihrem eigenen Paprika machen, was Sie wollen: mahlen, brechen, schneiden etc., ohne jedwede Bewilligung. Nur wenn Sie das Mahlen von Paprika auch für andere Leute besorgen und sich erwerbsmäßig damit befassen, müssen Sie Gewerbeschein haben. Für sich selbst darf man alles mahlen, wenn man es kann. — 2. Wenn Sie den Paprika in den Handel bringen und nicht selbst verbrauchen, resp. verkaufen, so müssen Sie nach dem zum Verkauf kommenden Quantum denselben Steuer bezahlen, wie die Paprikamöhlen.

H. B., Soderlach. Für das in Winga liegende Feld müssen Sie, wenn dort eine katholische Kultusgemeinde ist, Ihre Kirchensteuer dort bezahlen. Ist dies aber nicht der Fall, so müssen Sie denselben dort bezahlen, wo Sie wohnen. Jedenfalls müssen Sie nicht doppelt bezahlen, können sich der Bezahlung aber auch nicht dadurch entziehen, daß Ihr Feld auf einem anderen Hottter ist.

Sportverein, Marienfeld. Das Bild wollten wir erst in unserem Kalender bringen und da die Herstellung desselben 600 Lei kostet, wir aber bei der Zeitung mit Bildern versehen sind und das Budget nicht überschreiten können, so kann es nur dann gebracht werden, wenn Sie uns zur Deckung der Herstellungskosten obigen Betrag einschicken.

Gewerbeverein, Großjelska. 1. Die Hauptsache, daß dies, was wir geschrieben haben, auf Wahrheit beruht. Alles andere werden wir mit dem Herrn Volksgemeinschaftsadvokaten schon selbst erledigen. Wir sind diesen Leuten, besonders dann, wenn auf unserer Seite das Recht und auf ihrer Seite der „Kliff“ ist, schon gewachsen. — 2. Genossenschaftstatuten sind schon erschienen und zu haben im Zentralverband in Temeschwar.

G. S. S. Der Gesekentwurf wurde zwar dem Parlament eingereicht, ist jedoch noch nicht zur Verhandlung gekommen und wird wahrscheinlich noch abgeändert.

Werbekaufschul-Lose. Allen Anfragern sei mitgeteilt, daß wir die Nummern der gezogenen Lose in unserer Folge 8, vom 20. Jänner bereits gebracht haben. Wer dies damals übersehen hat oder nicht im Besitze derselben ist, möge diese von einem Nachbar oder sonstigen Leser unseres Blattes, deren es doch in allen Gemeinden sehr viele gibt, verlangen.

Michael R.-I., Sanktanna. Franz Josef ist im November 1918 gestorben und am 21. November desselben Jahres übernahm Kaiser Karl, als Nachfolger seines Großvaters, die Regierung. Graf Stefan Tika wurde am 21. Oktober 1918 von Revolutionären erschossen.

„Großes Radno“, Marktsfeld. Der Genessee hat sich zwischen dem 25-28 Grad nördlicher Breite und hat bereits zwei Generationen von Vögeln überlebt. Sell.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 3 Lei, im Tertiel 5 Lei, oder die einpaltige Zeilenhöhe 20 Lei, im Tertiel 32 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rücksicht zu nehmen. Inseratenaufnahme in Krab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter) Telefon 21-82.

Wasserpumpen, Bratmaschinerie und Kunst-Blinden sind am geeignetsten für Geflügelzucht und am billigsten im Gebrauch gegenüber allen anderen dieser Maschinen. Zu haben bei Adam St. Spenglermeister, Vertiansch (Carpinis), Sub. Timis-Lorontal.

Mittlergehilfe, ledig, sucht Stelle. Angebote zu richten an Nikolaus Katona, Engelsbrunn Nr. 167, Sub. Krab.

Die Einheitsstatuten der Gutweidegenossenschaften sind in einem netten kleinen Büchlein zusammengefasst und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Kraider Zeitung“, Krab und Vertretung in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß und Götter).

Hengst, Rischbraun, 3 Jahre alt, 172 cm. hoch, mit Zertifikat, zu verkaufen bei Josef Griffator, Großdorf (Satu-mare din Timis) Sub. Timis.

Wichtig! Vorsicht! Billig zu verkaufen sind für großes Blasorchester instrumentierte Musikkompositionen usw. 140 Marsche, 27 Ouvertüren, 46 Potpourris, 40 Konzertstücke aus Opern, 115 Charakterstücke, 66 Polkas und Galopp und 88 Walzer und Tänzer. Adresse: Kapellmeisterwitwe M. Weber, Kleinetsch (Seca-mica), Sub. Timis-Lorontal.

Der Dreifachgarnitur, Fabrikat „Umrath“ mit sämtlichen Zugehörigen, verkauft die Berengische Maschinen-Gesellschaft, Deutschankpeter (Cantepetru german), Sub. L. Lorontal. Nähere Auskunft erteilt Kaufmann Zacharias Bindner.

Berebelte Wurzelreben garantiert sortenrein: 1. Klasse 2.20 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm. lang, 200 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Vorsch, Paulsch (Pauls), Sub. Krab.

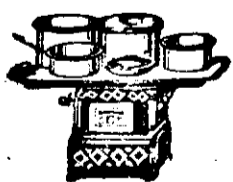
Fachmännisches Fein- und Hochschleifen von Rasier- u. Haarschneidemaschinen-Messern, Scheren, Stangen etc. gegen Garantie, bei Messerschmied Franz Lejnor & Co., Krab, Plata Avram Dancu (Szabafagter) 21.

Wichtig! Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagern in der Papierhandlung der „Kraider Zeitung“.

Unser Musiker, gute Bläser vom Blatt, nicht über 19 Jahre alt, zu einem Engagement nach Schweden, sucht Kapellmeister Franz Mahler, Blumenthal (Masloc), Sub. Timis-Lorontal.

Neuländer's

zahnärztliches Atelier fertigt am billigsten jedwede zahnärztliche Arbeiten Krab, Sub. Regina Maria Nr. 9 (Im neuen Neuman-Haus I Stock).



Die größte Sensation am Schwabenball, in Krab wird die Rolle der „Kronprinz“ Petrolgas-Maschine sein. Wahre Freude macht Ihnen dieselbe.

Ein Wunderwerk der Heizechnik, neuestes Modell mit vielen Verbesserungen, 70 Prozent Brennstoffersparnis, kein Kohlen-Abheben, Abheben, kein Rauch, rauch- und geruchlos, in jeden Raum tragbar, auch zum Kochen, Braten und Backen. Besuchen Sie unsere Niederlage

Bing & Schnitzer

Krab, Str. Wolfe Mecana 1. — I. Etage. Probieren und Braten jeden Mittwoch Vormittag 11 bis halb 1.

Der Lippaer Pfarrer

hat den Hengst der Voitefer Ackerbauerschule gewonnen.

Wir berichteten bereits, daß nach der „Teilziehung“ in der Voitefer Ackerbauerschule festgestellt wurde, daß das Los Nr. 44.621, mit welchem der Hengst „Reinhard“ gewonnen wurde, in der Umgebung von Slogowas durch den „Banatia“-Schüler A. Gerner im vergangenen Jahr verkauft wurde.

Wie es sich nun herausstellte, hat der damalige Slogowaser und jetzige Lippaer Pfarrer Friedrich Siebig das Los gekauft und ist nun in den glücklichen Besitz des Olbenburger Hengstes geraten. Obwohl das „Zentralorgan“ der Ackerbauerschule noch im vergangenen Jahr den Wunsch ausdrückte, daß

der Gewinner des Hengstes diesen wahrscheinlich der Voitefer Ackerbauerschule selbst überlassen wird, kann nun, da ein anderer denselben gewonnen hat, davon keine Rede sein und Pfarrer Siebig, der ja als Geistlicher für einen Zuchthengst keine Verwendung hat, verhandelt bereits mit den Lippaer Bauern, resp. dem dortigen Bauernverein zu dessen Verkauf.

Bis zur Stunde konnte man sich noch nicht einigen, da die Bauern nicht soviel geben, als Pfarrer Siebig verlangt, aber immerhin sprechen alle Anzeichen dafür, daß der Hengst von der Ackerbauerschule nach Lippa oder deren Umgebung wandern wird.

Moratorium für die Obstzüchter ist nicht nötig

wenn Sie Ihre Obstbäume ordentlich behandeln, denn sie erhalten auf diese Weise gesunde und reiche Ernte, die Sie sowohl im In- als auch im Auslande zu hohen Preisen leicht verwerten können. — Das Wichtigste ist die Behandlung der Obstbäume im Winter, als alle Schädlinge und Pilze leicht und gründlich vernichtet werden können. Schon 1 kg. Mehrertrag deckt die Unkosten der Spritzung. Das vollkommenste Winterpritzmittel ist das in ganz Europa berühmte

„Dendrin“ oder „Neodendrin“

Obstbaumcarbolium.

Gegen die verschiedenen Pilzkrankheiten wie Mehltau, Erind, Schimmelpilz etc. spritzen wir mit „Dendrin“ schwefeliges Spritzmittel. Die von Blutlaus befallenen Wundstellen sind mit „Dendrin“ Blutlausteer zu bestreichen.

Fabrikate der Mostovits Industrieanlagen A.G., Oradea.

Niederlage: Mezsgasbal Str. Nr. 1, Krab. — Schuller Janos, Krab. — Alexander Vogel, Arabul-nou.

Ausnahmsangebot, gültig, solange der Vorrat reicht.

Radio-Apparate unter Garantie.

Nr.	Bezeichnung	Früherer Preis.	Reduzierter Preis.
Nr. 70.	5-Lampen Schirmgitter	12000.—	8000.—
Nr. 81.	Erkall Detector	750.—	325.—
Nr. 106	Solo Detector	600.—	300.—
Nr. 109.	Buzor 3-Lampen	3900.—	2000.—
Nr. 117.	Engelen 3-Lampen	7800.—	3900.—
Nr. 119.	Jakoby Telefonfabrik 1-Lampen	2700.—	1400.—
Nr. 120.	Jakoby 2-Lampen	5900.—	3000.—
Nr. 128	Jakoby Detector	1400.—	600.—
Nr. 132.	De-Ra-We 3-Lampen	3200.—	2600.—
Nr. 142.	Belcanda 3-Lampen	3000.—	1500.—
Nr. 148.	Telefonfabrik 3-Lampen	4500.—	2000.—
Nr. 154.	Arcolette 3-Lampen Siemens	2500.—	1700.—
Nr. 159.	Saba Metall 4-Lampen	14000.—	7000.—
Nr. 160.	Saba Edelholz 4-Lampen	15000.—	7500.—
Nr. 172.	Marie Sommer Silberpule 3-Lampen	5800.—	3000.—

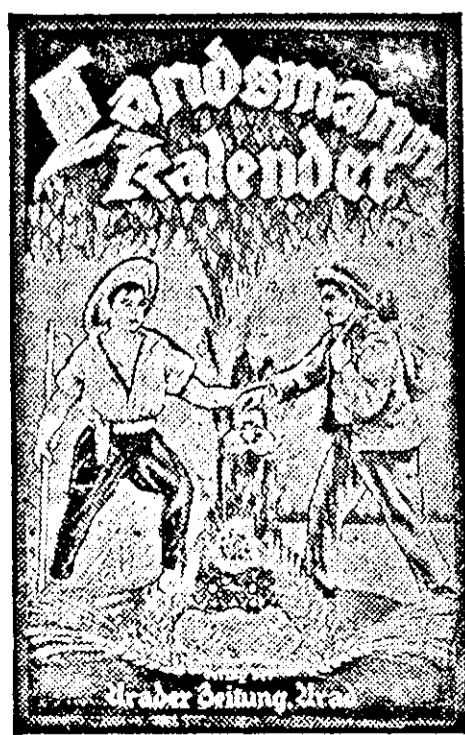
Accumulator-Prattieren zu den billigsten Tagespreisen. Näheres durch die Firma

Alexander Kecskeméti, Timișoara I.,

älteste Firma in Radio-Apparate.

Besuchen Sie mich, um diesen großen Vorteil auszunutzen. Bei Anfragen auch briefliche Auskunft.

Haben Sie schon einen



Er ist der beste und billigste Kalender des Banates. Schöne Ausstattung, reichhaltiger besetzt, sehr viele Bilder, Wissenwertes für Haus und Hof.

Preis nur 16 Lei

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 10 Stück a 12, zusätzlich Nachnahmespesen. Diejenigen, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Bildes-Röschbuch“

GRATIS!

Zu haben in Krab bei unserer Vertretung oder in Temeschwar bei unserer Vertretung, wie auch bei jedem besseren Kaufmann in der Provinz.

Beschlechtsleiden



auch in alten Fällen, fände tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen durch unschädliche, über Jahre mit bestem Erfolg angewendete

Timm's Kräuteruren.

Einfaches Verfahren ohne Verunstaltung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden. Versand erfolgt direkt gegen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

Ed. Timm, Enschede (Holland) Postbus 115.

Mit ist die größte Banater Baum-, Rosen- und Heilpflanzenschule. Triebzwette (Tomato etc), Sub. L. Lorontal. Auskünfte und Katalog kostenlos durch den Eigentümer Karl Duding.

Kundmachung.

Die Gutweidegenossenschaft Suttentbrunn verkauft am 14. Feber Vormittag 10 Uhr im Stationenwege

2 ausgemasterte Stie und 1 ausgemasterten Eber im Hatterhof.

Bilanzen

von Banken, Sparcassen und Aktien-gesellschaften, die nicht gefälscht sind und deshalb in den Zeitungen erscheinen sollen, damit sie von einer je größeren Zahl Leser gelesen werden, erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie in der

„Kraider Zeitung“ erscheinen, weil unser Blatt von allen deutschen Zeitungen des Banates und sogar des ganzen Landes am meisten verbreitet ist.



Klaviere repariert, verkauft und stimmt. Bei Verkauf und Reparatur mehrjährige Garantie.

Karl Marthe Timișoara, Fabrik, Parkstraße

Die Preise der anerkannt erstrangigen „Massey-Harris“ amerikanischen Petroleummotoren bei sofortiger Bestellung: 3 H. P. Lei 17.000.—, 4 1/2 H. P. „ 22.000.—, 6 H. P. „ 28.000.—

Patentanwaltschaftsbüro Thes Ginner Dr. Ing. Emil Spiess Aufsicht, Strada Cazarmel, Nr. 8. seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Wahige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.